Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 51. Montags den 30. April 1827.

Verzeichniß

der Vorlesungen, welche an der Königlichen chirurgischen Lehr-Anstalt zu Breslau im Sommer-Semester 1827 gehalten werden, und den 7ten Mai ihren Anfang nehmen sollen.

Für die Zöglinge des ersten Jahres:

1) Die Knochen- und Bänderlehre, Mittwoch und Sonnabend früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Prof. ord. Dr. Otto.

2) Die Physiologie, Dienstag und Freitag von 10 bis 11 Uhr, von demselben.

3) Der zweite Theil der Institutionen, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Prof. extraord. Dr. Lichtenstädt.

4) Die Instrumenten und Bandagenlehre, Montags und Mittwochs Mittags von 12 bis 1 Uhr, vom Herrn Prof. extraord. Dr. Seerig.

5) Die Lehre von den Fracturen und Luxationen, Dienstag und Freitag von 3 bis 4 Uhr, von demselben.

6) Die Correpetitorien, täglich von 2 bis 3 Uhr, und von 4 bis 5 Uhr, von dem Herrn Dr. Wenzke und von dem Herrn Prof. extraord. Dr. Barkow.

7) Die Uebungen im deutschen Styl und im Latein, Montag, Dienstag und Mittwoch Nachmittag von 5 bis 6 Uhr, vom Herrn Director Kannegießer.

8) Encyclopädie der Naturwissenschaften, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 11 bis 12 Uhr, vom Herrn Lehrer Schummel.

Für die Zöglinge des zweiten Jahres:

1) Specielle Chirurgie, täglich von 2 bis 3 Uhr, vom Herrn Prof. Dr. Seerig.

2) Die Augenheilkunde, Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 1 bis 2 Uhr, von demselben.

3) Die Fortsetzung der speciellen Therapie der Volkskrankheiten und der plötzlichen Lebensgefahren, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Prof. ord. Dr. Wendt, z. Z. Vorstand der Anstalt.

4) Die Geburtshülfe, Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend früh von 8 bis 9 Uhr, vom Herrn Prof. ord. Dr. Andree.

5) Die wichtigste Lehren der Chirurgia forensis und castrensis, Montag, Donnerstag und Freitag von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Prof. Dr. Lichtenstädt.

6) Die medicinische Klinik leitet der Herr Prof. Dr. Wendt, von 11 bis 12 Uhr.
7) Die chirurgische Klinik leitet der Herr Medizinal=Rath Dr. Hancke, von 10 bis 11 Uhr.
8) Die geburtshülfliche Klinik leitet der Herr Prof. Dr. Andree, von 9 bis 10 Uhr.
9) Die Correpetitorien, Montag, Dienstag, Freitag und Sonnabend früh von 6 bis 7 Uhr, Donnerstag von 4 bis 6 Uhr, und Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr, von dem Herrn Dr. Wenzke, und von dem Herrn Prof. Dr. Barkow. Breslau den 26sten April 1827.

Dr. Joh. Wendt, z. Z. Vorstand.

Preußen.

Berlin, vom 25. April. — Se. Majestät der König haben dem Seconde=Lieutenant von Reitzenstein, vom Garde=Dragonerregiment, den St. Johanniter=Orden; dem Friedens=Gerichts=Schreiber von Wohringen zu Ratingen bei Düsseldorf, und dem Bürgermeister Thomee zu Plettenberg im Regierungs=Bezirk Arnsberg, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Auch haben des Königs Majestät dem Superintendenten Ludwig Friedlieb Zschock zu Ueckermünde den Adelstand zu ertheilen, den bisherigen Kammergerichts=Rath Schulz zum Geheimen Justiz=Rath und den Oberlandesgerichts=Assessor Loewener zum Justizrath bei dem Land= und Stadt=Gerichte zu Danzig zu ernennen geruhet.

Oesterreich.

Wien, vom 23. April. — Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Erzherzogin Henriette, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs Carl, sind vorgestern, den 21sten d. Mts., um ein Viertel nach zwölf Uhr Nachmittags, von einem Erzherzoge glücklich entbunden worden. — Gestern, den 22sten, um die Mittagsstunde, hatte die feierliche Taufe des neugebornen Erzherzogs, in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, der sämmtlichen hier anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen k. k. HH., und des Herzogs von Reichstadt Durchlaucht, im Hause Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Carl Statt. — Taufpathen waren Sr. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Carl, und der Fürst=Erzbischof zu Wien verrichtete die Taufhandlung, in welcher dem neugebornen Erzherzoge die Namen: Wilhelm Franz Carl beigelegt wurden.

Einem vorgestern, über London, hier angekommenen Berichte des k. k. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am brasilianischen Hofe, Freiherrn von Marschall, zufolge, war die königlich großbrittannische Fregatte Forte, an deren Bord sich der mit einer außerordentlichen Sendung nach Brasilien beauftragte k. k. Botschafts=Rath, Herr v. Neumann, nebst dem Fürsten Felix von Schwarzenberg und dem Grafen von Fries, befinden, nach einer sehr glücklichen Fahrt von 46 Tagen am 7. Februar Mittags zu Rio de Janeiro eingelaufen.

Prag, vom 19. April. — Seit langer Zeit ist die Herstellung einer zweiten Brücke über die Moldau in Prag ein allgemein ausgesprochener Wunsch. Die von mehr als 100,000 Menschen bewohnte Hauptstadt Böhmens ist durch die Moldau in zwei Theile getheilt, die mittelst einer einzigen, 280 Klafter langen steinernen Brücke verbunden sind, über welche alles schwere Fuhrwerk unvermeidlich fahren muß. Der Andrang von Wagen und Menschen auf dieser Brücke an Markttagen, bei feierlichen Aufzügen, bei Volksfesten ist eben so bekannt, als es die Schwierigkeiten sind, mit welchen das beladene Commerzial=Fuhrwerk zu kämpfen hat, theils wegen des Schloßberges und der steilen Hohlwege, die es übersteigen, theils wegen der engen, krummen Wege, die es durchziehen muß. Schon in den Jahren 1803 und 1804 waren Männer, von patriotischem Geiste beseelt, zusammengetreten, um die Hauptstadt mit dem jenseitigen Ufer von Klein=Bubna in Verbindung zu bringen, durch die Herstellung einer eisernen Brücke. Die Fonds wurden durch freiwillige Beiträge zusammengebracht; doch die damals eingetretenen Umstände haben die Ausführung dieses Vorhabens nicht gestattet. Der Staats= und Conferenz=Minister Graf Kolowrat hat diese Idee neuerdings wieder angeregt, und der jetzige Oberst=Burggraf Graf von Chotheck hat zu diesem Zweck eine Aktien=Gesellschaft organisirt. Man hat sich für den Bau einer eisernen Kettenbrücke entschieden, weil sie in einem schiffbaren Flusse, dessen Bett durch Pfeiler und Dämme nicht verengt werden darf, vorzugsweise anwendbar, und weil durch dieselbe, da sie nur auf einem Mittelpfeiler ruhen soll, die Zustimmung der Militair=Behörde bedingt ist.

Deutschland.

München, vom 20. April. — Die Abreise Sr. Maj. des Königs, wie ein Münchner Blatt berichtet, nach Italien, ist bestimmt auf den 26sten d. Mts. festgesetzt. Tags zuvor treten Ihre Maj. die Königin Ihre Besuchsreise zu Ihren hohen Verwandten nach Altenburg über Ingolstadt und Neumarkt an, in welchem letztern Ort Allerhöchstdieselben mit Ihrem Herrn Bruder, dem Prinzen Eduard von Altenburg Durchlaucht, zusammentreffen, der Ihre königl. Majestät auf der Weiterreise begleitet.

Vorgestern Abends gegen 9 Uhr starb hier nach einem kurzen Krankenlager der berühmte Rechtsgelehrte und Publizist, der königl. Staatsrath Nikolaus Thaddäus von Gönner, Commandeur und Ritter von mehreren Orden.

Aus Baiern berichtet das Frankfurter Journal: Dem Vernehmen nach wird unser König, beim nächsten Landtage, den Reichsständen den Entwurf eines neuen Straf-Gesetz-Buchs vorlegen. Der Wunsch aller rechtlichen Staats-Bürger ist, daß dabei auf die fortschreitende Sitten-Verderbniß Rücksicht genommen werde, welches allerdings Folge der allzu milden Gesetzgebung ist. Mehrere Beispiele begnadigter Mörder, welche nachher abermals mordeten, werden, so hofft man, die Regierung auf das Ungeeignete unserer jetzigen Gesetzgebung aufmerksam machen.

Nach der letzten Zählung im Jahre 1824 betrug die Bevölkerung von München, mit Einschluß der fünf an der linken Seite der Isar gelegenen Vorstädte, und des Militairs, 62,000 Menschen. Rechnet man hierzu die Vorstadt Au mit 8600, und Haidhausen mit 3500 Menschen, so betrug die ganze Bevölkerung 74,000, welche Zahl sich seitdem wieder um mehrere Tausende vermehrt haben mag.

Aus Frankfurt meldet man vom 8ten April: Die Ernennung des Herrn Canning zum Premier-Minister hat auf den Credit aller Staatspapiere heute schon einen vortheilhaften Einfluß geäußert, und die angekündigte Verloosung baierscher Landes-Obligationen hat diese Papiere zu einer außerordentlichen Höhe hinaufgetrieben. — Die Geschäfte auf gegenwärtiger Messe sind von wenig Bedeutung, auch der sonst so bedeutende Lederhandel verspricht wenig. — Die größere Strenge, welche in den benachbarten Staaten bei den Zollämtern eingetreten ist, wird auch unsere kleine Republik zu Repressalien zwingen, und es sollen jetzt alle Gegenstände, welche eingebracht werden, an den Thoren gewogen und die Zölle sehr strenge erhoben werden.

Frankreich.

Paris, vom 19ten April. — Die Etoile giebt eine Beschreibung der Feierlichkeiten, die bei der Feier des Festes der Wiederkehr in Paris statt gefunden haben. Wir theilen hier einen Auszug derselben mit: Vorgestern haben die Mitglieder des Staatsraths, und an ihrer Spitze der Hr. Großsiegelbewahrer, die Ehre gehabt, S. M. bei Gelegenheit der wiederkehrenden (diesmal verlegten) Jahresfeier der Rückkehr des Königs, ihre Glückwünsche darzubringen. Die große Deputation der Pairskammer, die der Deputirtenkammer, der Abgeordneten des Cassationshofes, und der anderen hohen Dikasterien, sind mit der gewöhnlichen Feierlichkeit zur Audienz im Thronsaal gelassen worden. Hierauf begab sich Se. Maj. in den Friedenssaal und empfing daselbst die Deputationen des Königlichen Gerichtshofes, der Municipalität, der Akademie und der Königl. Ackerbau-Gesellschaft. Die dabei gehaltenen Reden enthalten nichts Merkwürdiges, wenn man die Versicherung des Großsiegelbewahrers: „daß die Partheien entwaffnet seyen,“ nicht so betrachten will. Um halb 2 Uhr setzten sich Seine Maj. zu Pferde, um sich nach dem Marsfelde zu begeben. Der Dauphin, der Herzog von Orleans und der Herzog von Chartres begleiteten S. M. Die Suite bestand aus sämmtlichen Marschällen von Frankreich, die in Paris gegenwärtig waren, und aus einer großen Anzahl von General-Lieutenants, Generalen und andern hohen Offizieren, die zur Eskorte die Nationalgarde von Paris hatten. Der König und der Dauphin trugen die Uniform als Obersten der Nationalgarde. Um 2 Uhr kam der König auf dem Marsfelde an; zu seiner Begrüßung wurden 21 Kanonenschüsse gelöst. Die Anzahl der Truppen betrug 9000 Mann. Die Infanterie stand in drei Linien, indem sie ihren rechten Flügel gegen das Gebäude der Militairschule lehnte; die Kavallerie machte Front gegen die Infanterie, und die Artillerie lehnte sich mit dem Rücken

an die Brücke von Jena. Den Oberbefehl führte der Marschall Herzog von Ragusa (Marmont.) Der König ritt die Fronte aller Regimenter hinunter und hielt dann vor der Militairschule, wo er sämmtliche Truppen vorbei defiliren ließ. JJ. KK. HH. die Dauphine, Madame, die Herzogin von Berry, die Herzogin und Mlle. von Orleans, waren zugegen. Der König kehrte zu Wagen in die Tuillerien zurück, wo er wiederum mit einer Salve von Kanonenschüssen empfangen wurde. Auf dem ganzen Wege wurde beständig gerufen: Es lebe der König! Abends waren alle öffentliche Gebäude und viele Privatgebäude erleuchtet.

Vorgestern gerieth diese Hauptstadt durch eine eben so überraschende als freudige Nachricht in die größte Bewegung. Das Gesetz, welches der Grundveste der Charte Erschütterung drohte, das Preßgesetz, ist durch den Befehl des Königs zurückgenommen. In der Sitzung der Pairskammer am 17ten verlas Herr von Peyronnet selbst folgende Ordonnanz: Carl u. s. w. Wir haben verordnet und verordnen folgendes: Artikel 1. Der Entwurf des Preßgesetzes ist zurückgenommen. 2) Unser Siegelbewahrer, Minister Staatssekretair im Justiz-Departement, ist mit der Vollziehung gegenwärtiger Ordonnanz beauftragt. Gegeben im Schlosse der Tuillerien, den 17ten April, im Jahre der Gnade 1827, dem dritten Jahre unserer Regierung. Unterzeichnet: Carl. Auf Befehl des Königs, der Siegelbewahrer, Minister Staatssekretair im Justiz-Departement. Unterzeichnet: de Peyronnet.

Vom höchsten Interesse ist es die Bewegungen zu verfolgen, welche dieser Befehl in das politische Treiben von Paris gebracht hat; diese zeigen sich vorzüglich in zwei Erscheinungen; erstlich in den thätlichen Aeußerungen, wodurch sich die öffentliche Meinung darüber ausdrückt, und zweitens in der Weise, wie sich die Pariser Journale der verschiedenen Partheien vernehmen lassen. Für die Stimmung des Publikums sprechen folgende Thatsachen: So wie man erfuhr, daß das Preßgesetz zurückgenommen war, trugen sogleich die Gehülfen aus der Druckerei des Hrn. Carpentier-Mericourt die Summe von hundert Franken in das Armen-Bureau ihres Bezirks. — An demselben Abend äußerte sich die Freude dadurch, daß mehrere Straßen erleuchtet waren; vorzüglich die Straßen du Pont de Lodi, St. Denis, St. Martin, Grénéta u. s. w. Alle Buchhändler, Drucker und damit zusammenhängende Professionisten, hatten vor die Fenster und Thüren ihrer Magazine Lampen gestellt. Insbesondere hatte Hr. Didot sein Etablissement glänzend beleuchtet. Die Freude ging so weit, daß man Petarden in die Luft warf. Der Ruf: Es lebe der König! Es lebe die Preßfreiheit! tönte unaufhörlich durch alle erleuchtete Straßen. Am folgenden Abend, am 18ten, erwartete man eine allgemeine Beleuchtung der Stadt. — Auf den Straßen, Plätzen, an der Börse gruppirt sich die Menge und überall sieht man den Ausdruck der Freude in den Zügen der Einzelnen. Die frohe Bewegung gleicht der, die man nach der Nachricht von einer großen gewonnenen Schlacht unter dem Volke zu erblicken pflegt, mit dem Unterschiede, daß dabei sich immer noch die Besorgniß um die Gefallenen, die den Sieg erkaufen mußten, einmischt, hier aber die Freude ganz rein und ungetrübt erscheint. Man sollte glauben, daß eine mehr die Wissenschaft und die Gedanken betreffende Sache nicht so allgemeine Theilnahme finden könne, allein hier treten noch andere Umstände ein. Der Franzose hat ein großes politisches Interesse, und seine Freiheit ist ihm ein heiliges Nationaleigenthum; dieses Gesetz aber bedrohte dieselbe, wie die verbreitetsten Journale es jedem Bürger vielfach auseinandergesetzt hatten, und darüber waren wohl nur wenige in Unkenntniß. Außerdem aber hätte, wie man annahm, das Gesetz einem sehr ausgebreiteten Zweige der Industrie, nämlich dem des Buchhandels, die Lebenskraft entzogen, und alle Gewerbe, die damit zusammenhängen, das Buchdruckergeschäft, die Arbeit der Buchbinder, die Papierfabrikation, drohten in eine lähmende Stockung zu gerathen. Der ganze Buchhandel Frankreichs concentrirt sich aber in Paris; begreiflich, daß dort, im Verhältniß zu der Bevölkerung, diejenigen, die durch die Zurücknahme des Preßgesetzes den bedenklichsten Sorgen entnommen sind, eine sehr große Anzahl bilden. Rechnet man nun dazu die, welche aus allgemeiner Theilnahme an den Schicksalen der Geistesfreiheit und des Gedankens, aus Besorgniß um die Rechte der Theater, der Entscheidung gespannt entgegen sahen, so darf man nicht erstaunen, daß ganz Paris in eine freudige Bewegung gesetzt ist. Was nun zweitens die Organe der

Meinungen, die Journale, anbelangt, so ist es von hohem Interesse, das Benehmen der Einzelnen zu betrachten. Der Moniteur und die Etoile geben die Ordonnanz des Königs in dem Bulletin der Sitzung vom 17ten und schweigen übrigens. — Die Quotidienne, ein Blatt, welches zwar sehr seltsame Grundsätze und Ansichten namentlich in Beziehung auf Spanien hat, sonst sehr royalistisch gesinnt, und z. B. ein Feind Cannings ist, spricht sich in einem gemäßigten Aufsatze aus, worin es die Wohlthat des Königs rühmt, dessen Weisheit durch die Zurücknahme des Preßgesetzes das Werk der Minister vernichtet habe. — Das Journal des Débats, unstreitig das geistvollste der Oppositionsblätter, nimmt eine sehr rühmliche Stellung ein. Es giebt die Ordonnanz als die wichtigste Nachricht des Tages an der Spitze des Blattes, und übrigens schweigt es durchaus, indem es mit dem Triumph der Sache zufrieden scheint. — Der Constitutionel überschreibt seinen Artikel in dieser Angelegenheit: Triumph der Preßfreiheit. Er sucht eine gewisse Mäßigung zu affektiren, allein der Schein gelingt ihm schlecht. Offenbar ist es, daß ihn der Verlust der Gegner mehr erfreut als der Sieg der guten Sache. Eine Stelle am Schlusse seines Aufsatzes mag dies beweisen. Es heißt: „So wie die Nachricht diesen Abend bekannt wurde, wurden viele Straßen erleuchtet. Wahrscheinlich wird morgen die Beleuchtung allgemein seyn. Wir halten es nicht für unsre Pflicht, die Bürger daran zu erinnern, daß Petarden und Kunstfeuerwerke durch das Polizeigesetz untersagt sind. Man muß unsern Herzen auch nicht einen Vorwand lassen, die allergerechteste Freude zu verläumden." Ein unpartheiischer Blick wird hier nichts sehen, als die besetzte Andeutung: „Die Freude ist so allgemein und groß, daß man darüber sogar alle sonstige Gesetze der Ordnung vernachläßigen wird." Man sieht, der Constitutionel will damit nur die Opposition erbittern. Wahr, als der Kampf noch unentschieden war, mochte ihm alle Wuth erlaubt seyn; gegen den Besiegten hätte er nur die Großmuth üben sollen. Das Journal du Commerce, ebenfalls ein liberales Blatt, lobt den heiligen Eifer, mit dem die Deputirten in der zweiten Kammer das Gesetz vertheidigt hatten, rühmt die Entscheidung des Königs, greift die Minister hart an, und schließt damit, daß die öffentliche Dankbarkeit für diese Wohlthat nicht ausbleiben werde. Am heftigsten ist der Courier français, der nicht genug Grimm auf das Gesetz Peyronnet, wie er es nennt, ausschütten kann. Selbst sein Dank gegen den Entschluß des Königs ist nicht ganz aufrichtig, da er am Ende seines Aufsatzes sagt: Warum ist diese Ordonnanz nicht schon am Tage zuvor im Moniteur erschienen? Dann würde der König auf seinem Wege nach dem Marsfelde auf jedem Schritt den Jubel des Volks vernommen haben. Er würde den Freudenruf wieder gehört haben, der ihn am 30. Sept. 1824 umgab, ein Ruf der seinem Ohr so wohl klang und dessen langes Verstummen schuldige Minister zu verantworten haben. Mögen die Ausbrüche der Freude, die sich diesen Abend vernehmen ließen, sein Herz erfreuen. Aber bald zeigt sich vielleicht noch eine andere Gelegenheit, was auch die Schaar der Jesuiten unternehmen mag, um uns durch die Drohungen der Censur zu schrecken, die öffentliche Meinung wird sich kund thun, und der König wird erkennen, daß dieses so verläumdete aber so leicht zu beherrschende Volk nicht nur dankbar für die Wohlthaten ist, die man ihm erspart." — Das sind die Hauptansichten und Meinungen der französischen Blätter.

Der Schritt (nämlich die Zurücknahme des Preß-Gesetzes), sagt ein Pariser Blatt, wodurch die Besorgnisse der Nation zerstreut worden sind, hat einen wichtigen Charakter, über den es nöthig ist, etwas zu sagen. Bis jetzt waren die Minister taub gegen alle Mittheilungen; sie schienen die allgemeine Unzufriedenheit für nichts zu achten. Noch vor einigen Tagen enthielten ihre Journale Drohungen gegen die Pairs-Kammer. Man darf also nicht glauben, daß sie aus eigenem Antriebe das Gesetz zurückgenommen haben. Nein, man muß die Quelle dieses merkwürdigen Ereignisses höher hinauf suchen. Man muß darin jene königl. Weisheit sehen, die die Minister zu rechter Zeit auf die wahre Bahn zurückführt, die im Jahre 1824 die Censur aufhob, und die nunmehr im Augenblicke, wo die letzten Spuren dieser Wohlthat zu erlöschen drohten, ihr eine neue Sanktion ertheilt hat. Die Stimme der in Besorgniß versetzten Nation ist zum Thron emporgestiegen. Gestern hat der Anblick einer traurigen und schweigenden Menge dasjenige entdeckt, was das Ministerium auf ewig hatte verbergen wollen. Der König, als er sich in der

Mitte seines Volkes befand, hat dessen Gefühle vernommen und erhört. Gegen den Willen des Königs konnten die Minister nicht mehr kämpfen. Während nun Frankreich über den von der königlichen Weisheit seinen Interessen gewährten Triumph frohlockt, fragt es sich ängstlich, ob dann die Minister, die nunmehr wohl den Vorwurf verdienen, ihre Pflicht mißkannt zu haben, fortfahren werden, die Zügel zu führen, und ob das System des Verderbens und der Heuchelei, was ihnen eine fremde Macht auferlegt, noch länger das Interesse des Thrones und der National-Würde in Gefahr setzen wird? dann, ob das Ministerium das begangene Unrecht gut machen, seine an den Akademikern ausgeübte Rache zurücknehmen, und der Akademie künftig den Zutritt beim Könige erlauben werde?

Kammer der Pairs. Sitzung vom 17ten. Die Kammer versammelte sich um 1 Uhr. Bei der Eröffnung der Sitzung untersuchte sie die Rechts-Ansprüche des Herrn Marquis de Laplace, vermöge welcher er in der Kammer als Erbe seines verstorbenen Vaters zu sitzen berechtigt ist. — Der Herr Siegelbewahrer theilte hierauf der Kammer die Ordonanz des Königs über das Preßgesetz mit. — Eine Commission von sieben Mitgliedern wurde wegen des Entwurfs des Forstgesetzes ernannt. — Zuletzt beschäftigte sich die Kammer mit der Berathschlagung über das Militairgesetzbuch.

Sitzung vom 18ten. Bei Eröffnung der Sitzung hielt der Herr Graf Mollien eine Lobrede auf den verstorbenen Herzog von Rochefaucauld-Liancourt. Hierauf wurden die Debatten über den Artikel des Militairgesetzbuchs fortgesetzt, der sich auf die Pairs bezieht. — Nach angehörtem Vortrag mehrerer Redner, wurden die fernern Debatten auf Morgen vertagt.

Kammer der Deputirten. Sitzung vom 17ten. Der Herr Kriegsminister legt der Kammer einen Gesetzentwurf vor, dahin zielend, daß ein Credit zur Einschreibung der Militairpensionen ertheilt werde. Der Herr Finanzminister legt einen andern Entwurf vor, wonach die früher vom Staate zur Umgebung der Monumente der Magdalenenkirche angekauften Ländereien der Stadt Paris überlassen werden sollen. Der Hr. Minister des Innern legt drei Entwürfe über Lokal-Interessen vor. Die Kammer ertheilt Urkunde darüber. Dann werden die Debatten des Geschwornengesetzes fortgesetzt und das ganze Gesetz mit wenigen Aenderungen durch 219 Stimmen gegen 53 angenommen.

Sitzung vom 18ten, Hr. von Blangy, Referent der Commission der Bittschriften, hat das Wort. Wir heben die merkwürdigsten aus. Hr. Prevost, in Orgon, stellt Bemerkungen über das Darlehn gegen Zinsen auf. Die Commission trägt auf die Hinweisung zur Tagesordnung an. Herr Perrier. In dieser Vorstellung kömmt manches vor, was für sie Interesse haben muß. Der Bittsteller führt Beschwerde, daß sein Pfarrer ihm die Sakramente verweigere, weil er auf Zinsen leihe. (Leichtes Gemurmel.) Ich bemerke, daß ich die religiöse Frage nicht abhandeln, sondern nur ein Factum erzählen will. Meines Erachtens ist die Bittschrift an den Hrn. Finanzminister und an den Hrn. Minister der geistlichen Angelegenheiten zu verweisen. Der Bittsteller hat sich schon an diesen letztern gewandt, der dann die Bittschrift an den Erzbischof seiner Diöcese verwieß. Dieser antwortete dem Hrn. Prevost, er solle seyn Geld auf immerwährende Renten anlegen (was die Gesetze verbieten) oder in Renten zu 3 pCt. (Gelächter.) Der Herr Finanzminister ist sicher meiner Meinung, wenn ihm die Vorstellung zukömmt, und eben so der Hr. Minister der geistlichen Angelegenheiten, der in dieser Sache bisher sich wohl gehütet hat, eine Meinung auszusprechen. — Die Kammer geht zur Tagesordnung über. Herr Saly, Eigenthümer zu Niquerris (Oberrhein), begehrt die Verminderung der Einregistrirungs-Gebühren der gerichtlichen Akten, und daß die Pfarrer gehalten seyen, die Personalsteuer gleich den andern Bürgern zu zahlen. Hr, Perrier. Als der Bittsteller den ersten Theil dieser Vorstellung abfaßte, hatte er wohl nur die Rede gelesen, worin der Hr. Finanzminister uns versicherte, der Ertrag der indirekten Steuern vermehre sich stets, durch die steigende Consumtion, so wie die Rede, worin derselbe sich gegen diejenigen auflehnte, die behaupteten, Frankreich befinde sich in einer schlechten finanziellen Lage. Er hatte noch nicht die ministeriellen Rechnungen im Moniteur eingesehen, die den Behauptungen des Herrn Präsidenten des Ministerraths widersprechen. Man hat die Grundsteuer vermindert, ohne genau die indirekten Steuern zu berechnen, und diese heillose Nachläßigkeit (Ach! Ach!) ja heillose Nachläßigkeit (neues Gemurmel), ja es ist das rechte Wort, m. HH., denn man darf die Steuern nur nach richtigen Rechnungen bestimmen, sonst giebt es kein Budget. Die Commission schlägt die Verweisung an den Hrn. Finanzminister vor. Warum das? Etwa um zu verhindern, daß die Pfarrer ihre Steuern bezahlen? hiergegen widersetze ich mich. Sie müssen die Lasten wie jeder andere Bürger tragen. Aber sagt man, sie sind nicht gehörig besoldet. Ich bestreite dieses nicht, und ich widersetze mich nicht dagegen, daß man für dieselbe die Vermehrung des Gehaltes verlange. Allein ich kann nicht zugeben, daß für sie ein Privilegium kreirt werde. Hoffen wir, daß alles dieses sich bessern werde, und daß die Minister Mittel finden, um das Deficit auszufüllen. Allein es handelt sich hier nicht davon, demjenigen unsern Dank darzubringen, der dem Monarchen den Rath ertheilt hat, ein Gesetz zurückzuziehen, welches alle Bürger in Besorgnisse versetzt hatte. (Gemurmel.) Diesen Dank erstatten wir dem Ministerium nicht. Wir haben die Meinung derjenigen nicht getheilt, die für dieses Gesetz stimmten, wir haben es mit allen unsern Kräften bestritten. (Stärkeres Gemurmel. Geschrei zur Frage.) Indessen ist und bleibt es wahr, daß die Minister es vertheidigten, und es als eine Nothwendigkeit begehrt haben. Sie hätten es nicht vorlegen sollen, wenn sie es für schlecht hielten, sie durften es nicht zurückziehen, wenn es in ihrer Meinung gut war. Auf jeden Fall nehme ich an der Freude Theil, die dessen Zurückziehung in Paris erregt hat, und die sie noch in ganz Frankreich erregen wird. (Beifall auf beiden Oppositionen, Gemurmel im Centrum.) Der Herr Finanzminister. Der König hatte uns befohlen, das Gesetz

vorzulegen, derselbe hat uns auch wieder befohlen, es zurückzuziehen, und wir haben diese Pflicht erfüllt. Der Redner sucht zugleich die Bemerkungen zu widerlegen, die Herr Perrier zur Sache selbst gemacht hat. Die Kammer geht zur Tagesordnung über.

Der jetzt erschienene Almanac royal für 1827 enthält folgende Notizen über die Deputirtenkammer. Sie besteht aus 430 Mitgliedern, darunter sind 3 Minister, 6 Staatsminister, 7 Generaldirektoren, 2 Gesandte, 11 Staatsräthe, 7 Maitres de Requetes, 16 Präsidenten der Gerichtshöfe, 12 Königl. Prokuratoren und Generaladvokaten, 17 Präfekten und Unterpräfekten, 9 Präfekturräthe, 2 Generalsekretaire von Präfekturen, 6 General- oder Spezialeinnehmer, 49 Generale und Oberoffiziere, 28 Gouverneurs, Direktoren, Unterdirektoren, Conservatoren, Inspektoren, Verwalter, Einnehmer, Zahlmeister u. s. w., im Ganzen 175 besoldete und widerrufliche Beamten. Hierzu kommen 162 nicht besoldete Beamten, denen man jedoch ohne Beleidigung nachsagen kann, daß sie mit der Macht durch Erkenntlichkeit oder Ehrgeiz in Verbindung stehen. Aus dieser Darstellung folgt denn, daß unter 430 Deputirten, die Frankreich repräsentiren sollen, sich nur 93 befinden, von denen man sagen könnte, sie seyen ganz außer dem System der Minister; die übrigen Herren sind an dieselben durch verschiedene Beweggründe gebunden, die allerdings aus ihrer Ueberzeugung hervorgehen mögen, zugleich aber auch durch Verbindungen, die aufzuheben es nicht von ihnen abhängt.

Die Pandore meint: die berühmten Sechs haben einen Siebenten gefunden, der die bekannten Dreihundert zum schweigen gebracht hat.

Das Journal des Débats sagt, es gebe jetzt in unserm Lande drei Meinungen: Die künstliche wohne in der Straße Rivoli (Hotel des Grafen von Villèle), die lebendige im Pallast Luxemburg (Pairskammer), die todte im Bourbonischen Palast (Deputirtenkammer).

In der königl. Marine hat eine große Beförderung statt gefunden. Es sind 7 Schiffs-Capitains, 15 Fregatten-Capitains, 25 Schiffslieutenants und 6 Fähndriche ernannt worden.

Am 12. April sind von Toulouse 25 Wagen, beladen mit Kanonen, Lafetten und dazu gehörigem Geräthe nach Bayonne abgegangen. Von dort aus schreibt man zugleich, eine große Anzahl Küfer beschäftige sich mit der Fertigung von Fässern, worin eingesalzene Lebensmittel zur Verproviantirung von St. Sebastian und Pampeluna transportirt werden sollen.

Man kann als sicher annehmen, daß Hr. Martin, der seiner Zeit unter dem zweifelhaften Titel eines Agenten des französischen Handels nach Mexiko abging, zum wirklichen Generalconsul bei dieser Regierung ernannt worden ist. Wir glauben versichern zu können, daß seine förmliche Ernennung vor einigen Tagen an ihn abgegangen ist.

Man will hier aus Zante über Korfu die Nachricht von der Erscheinung von vier griechischen Kriegsschiffen in den Gewässern von Navarino haben, und daraus schließen, es sey Lord Cochrane.

Spanien.

Madrit, vom 5. April. — In der Art und Weise, wie die Looßziehung der 24,000 Mann für die Kriegsreserve durch das Dekret vom 8ten Februar bestimmt war, sind jetzt gesetzliche Abänderungen getroffen, so daß der Staat eine bessere Auswahl der Leute hat. Es wird auf diese Art ein außerordentliches Corps gebildet werden.

Die Armee, die in der geraden Richtung zwischen Lissabon und Madrit aufgestellt ist, wird in kurzer Zeit ganz versammelt seyn. Alle Corps sind neu gekleidet und equipirt, und gewähren einen schönen Anblick. Alles dies ist, wie durch Zauber geschehen. Man kann nicht begreifen, woher die Fonds zu einer beträchtlichen Ausgabe gekommen seyn mögen. Von der Geistlichkeit allein ist dies nicht möglich, da diese schon hinreichend große Opfer für Kleidung und Unterhaltung der königlichen Freiwilligen zu bringen hat. Der Glaube ist hier ziemlich allgemein, daß diese Fonds von Rom und aus Frankreich gekommen sind und noch kommen. — Der Marquis von Cabrinana, der wegen Theilnahme an einer vorgeblichen Freimaurer-Verschwörung zu Granada festgesetzt war, hat sich mit einem Federmesser die Kehle abgeschnitten. Die Nachricht von seinem Tode hat einen großen Eindruck bei Hofe hervorgebracht, da er in Granada im größten Ansehen stand. — Der Bischof von Malaga, Don Martinez, hat einen Urlaub erhalten, ein Jahr nach Madrit zu kommen. Die Apostolischen sind darüber unzufrieden, da er zur gemäßigten Parthei gehört. — Der Marquis von Zambrano wollte im Staats-Rathe den General

d'Aunoy, Militair-Gouverneur von Malaga, gegen die Beschuldigung vertheidigen, viele Offiziere von halbem Sold, die sich nach Gibraltar eingeschifft hätten, nicht abgehalten zu haben, erhielt aber bei dieser Gelegenheit die größten Vorwürfe. Man glaubt mehr als jemals, er werde seine Stelle als Kriegsminister verlieren, und der General Campana sein Portefeuille erhalten.

Alle Corps Infanterie und Kavallerie, die sich noch nicht an der portugiesischen Grenze befinden, haben Befehl erhalten, dahin abzugehen. Der Dienst in den Festungen soll von den neu ausgehobenen Leuten gemacht werden; es ist auch die Rede davon, 8000 derselben nach der Havannah zu schicken. Die Thätigkeit, die man in den Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges bemerkt, und die Eile, mit welcher die Regierung alle ihre Kräfte zusammenzieht, scheint auf Ereignisse zu deuten, die in Kurzem eintreten werden.

Durch Vermittelung der portugiesischen Prinzessinnen soll den Anführern der portugiesischen Insurgenten der Aufenthalt in Spanien verstattet worden seyn. — Ein aus Frankreich gekommener Unbekannter, der Proklamationen zu Gunsten des Don Miguel bei sich führte, ist verhaftet worden. Der portugiesische Geschäftsträger verlangt dessen Auslieferung.

Seo d'Urgel, vom 8. April. — Es herrscht in ganz Catalonien die größte Gährung, und in Vich, Pippol, Bergua, Manreza, Braga und den umliegenden Dörfern ist die Anarchie auf den höchsten Grad gediehen. Ueberall hört man die Sturmglocke, ganze Volksmassen erheben sich. Man versichert, das Loosungswort der Insurgenten sey: Tod den Constitutionellen! Tod den Franzosen! Sie haben schwarze Fahnen, und auf ihren Mützen einen Galgen. Man hört von keinem bekannten Chef, der an ihrer Spitze stehe, und nennt als solchen einen gewissen Joseph des Estams. Sie haben, wie man sagt, die Mauthwachen und die Gensd'armen entwaffnet. Auch sollen bereits mehrere französische Soldaten in der Gegend von Figuiera ihren Tod gefunden haben. An die Civil- und Militair-Behörden auf den Grenzen sind Staffetten abgeschickt worden, und in einigen Tagen wird man wohl nähere Nachrichten erfahren. Zu Vich soll die Zahl der bewaffneten Insurgenten vor 8 Tagen bereits 7 bis 800 Mann gewesen seyn. Zu Puycerda und der Umgegend ist noch alles ruhig. Vermuthlich werden diese Insurgenten, ohne äußere Unterstützung, sich aus Elend und Mangel an Nahrungsmitteln in Diebesbanden auflösen. Schon ist unser Handel gänzlich vernichtet, weil keine Sicherheit besteht, und alle Bestellungen von Waaren sind zurückgenommen worden. In jeder Hinsicht zeigten sich ungünstige Vorbedeutungen für die Zukunft.

Aus Perpignan vom 10. April schreibt man, daß die Ruhe in Catalonien sich nach und nach wieder herstellt; in Figueras ist schon alles vollkommen ruhig. Fünf Offiziere haben sich ergeben und werden in Haft gehalten, so mehrere andere Häupter der Rebellen, über die sämmtlich Kriegsrecht gehalten werden wird. In Tortosa ist der Chef der Bande D. Sauveur Llovet am 5ten Abends um 4 Uhr auf dem Markte erschossen worden. Er war in der Nacht vom 4ten zum 5ten bei Cheita gefangen worden; man hat ihm also ganz kurzen Prozeß gemacht. — Nur in den Bergen halten sich noch einige Banden auf. Zur mehreren Sicherheit organisirt die hohe Polizei von Catalonien jetzt ein Corps von 400 ausgesuchten Leuten, die zur schnellsten Beweglichkeit equipirt, sich sogleich auf jeden Punkt begeben sollen, wo Unruhen sich zeigen, um sie im Keime zu ersticken.

Unter den lügenhaften Berichten der Französischen liberalen Blätter — sagt die Quotidienne — lesen wir auch mit Verachtung die übertriebenen Schilderungen unseres finanziellen Zustandes. Es ist wahr, daß die Verwaltung der Cortes große Deficits hinterlassen hat, die unser jetziges Ministerium drücken, doch ist unsere Lage durchaus nicht so schlimm als, jene Feinde der Wahrheit sie darstellen wollen. Ein im Finanzfach sehr geübter Mann, der die Einsicht in alle Verhältnisse hat, hat sich die Mühe gegeben, alle Angaben dieser Art durch beweisende Rechnungen zu widerlegen. Nach authentischen Dokumenten betragen die Abgaben, die zur Bewaffnung und Ausrüstung der Freiwilligen erhoben werden, 22½ Mill. Franken jährlich; die Einnahmen der Polizei geben 15 Mill. jährlich, und die Staatseinnahmen sind auf 200 Mill. Fr. anzusetzen, wobei noch ansehnliche Verbesserungen in vielen Zweigen gemacht werden können.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 51. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. April 1827.

Portugal.

Lissabon, vom 2. April. — Die Pairskammer hat sich in einer der letzten Sitzungen mit einem Projekt beschäftigt, welches, wenn es durchgegangen wäre, wahrscheinlich die Federn aller Publicisten und Gesetzgeber in eine wetteifernde Bewegung gesetzt haben würde. Es handelte sich nämlich darum, dem Verfasser des besten Civil-Codex einen Preis von 120,000 Fr., und dem des besten Criminal-Codex einen von 72,000 Fr. auszusetzen. Das Accessit sollte schon mit der Hälfte oder dem Drittheil dieser Summe belohnt werden. Doch ist der Antrag mit 23 Stimmen gegen 15 zurückgewiesen worden.

Bei der am 31. v. M. statt gefundenen Schließung der beiden Kammern hat die Prinzessin Regentin die Trauer aussetzen lassen. Dasselbe soll am 4ten, 16ten und 25sten April geschehen, wo große Galla bei Hofe seyn wird. — Die Regentin hat durch den Kriegsminister den Einwohnern von Caminha ihre besondere Zufriedenheit darüber bezeugen lassen, daß sie am 6ten und 7ten Februar eine Colonne Rebellen verfolgt, ihnen zwei Kanonen, viele Munition und Gepäck abgenommen und 53 Mann gefangen hatten. — Villaflor steht zu Chaves, und ist beschäftigt, seine Kavallerie, die fast alle Pferde verloren hat, wieder beritten zu machen. Die neuen Einrichtungen finden in der Provinz Tras-os-Montes fast keine Gegner mehr. — Die Gesetzgebungs-Commission der Kammer hat vorgeschlagen, den Verfassern von bürgerlichen und peinlichen Gesetzbüchern lebenslängliche Gehalte statt bloßer Belohnungen zu bewilligen. — Nachrichten aus Gibraltar zufolge, hat der Gouverneur sehr strenge Maaßregeln gegen die spanischen Flüchtlinge ergriffen, denen er durchaus keinen Aufenthalt mehr gestattet.

Am 4ten d. wird der engl. Generalkriegs-Commissarius allhier den Contrakt für die Lieferungen unterschreiben, die vom 25 d. M. ab, 6 Monate lang den engl. Truppen in Villafranca de Xira, Santarem und Abrantes verabfolgt werden sollen. —

General Clinton hat nach den letzten Nachrichten sein Hauptquartier näher nach Lissabon hin verlegt, indem er von Coimbra nach Leyria gegangen ist; die constitutionellen Truppen Portugals verlassen Tras-os-Montes, und Villaflor hat seine Stellung längs der Tamega genommen, indem er seine Linien von den Gränzen Galiziens zurückgezogen hat.

Die Spanische Regierung hat wirklich drei Wagen voll zerbrochener Armaturstücke an die Portugiesischen Vorposten am Minho ausgeliefert.

England.

London, vom 16. April. — Im Blatt Morning-Post steht die Geschichte der letzten Tage folgendermaaßen: „Sobald der König dem Hrn. Canning die Ernennung des Ministeriums aufgetragen hatte, schrieb er an jeden einzelnen Minister, um ihnen dieses zu melden, und drückte dabei den Wunsch aus, daß sie auch noch künftig dem öffentlichen Dienste ihre Talente und Eifer nicht entziehen möchten. Die erste Antwort gab Lord Bexley diesem Wunsche gemäß. Lord Westmoreland schrieb, er könne unmöglich auf Herrn Cannings Antrag antworten, so lang er nicht wisse, wer erster Minister sey. Rasch nach einander folgten dieselben Antworten von dem Herzog von Wellington, dem Lord Eldon und Bathurst, und von Hrn. Peel. Hr. Canning erwiederte jedem einzeln, der König habe geruht, ihn zum ersten Minister zu ernennen, und entschuldigte sich, daß er im ersten Briefe dieses nicht gesagt habe, indem er glaubte, die Sache sey darin auf eine unverkennbare Art ausgedrückt. Nun antwortete man hierauf wiederum allgemein, man befürchtete, es möchten in dem auf diese Art gebildeten Cabinette unangenehme Streitigkeiten für die betheiligten Personen und Hindernisse für den Staatsdienst entstehen, und man wünsche also, sich zurückzuziehen. Nur Herr Peel kam zu Hrn. Canning, bezeugte ihm seine persönliche Anhänglichkeit und Verehrung, und überzeugte ihn, daß sein Zurücktreten keinen besondern Grund in Rücksicht seiner Person habe. Lord Bexley, der anfänglich den Vorschlag des Hrn. Canning angenommen hatte, änderte dann sein Vorhaben, und gab als Grund den Entschluß seiner zahlreichen bisherigen Collegen an. Am letzten Donnerstag schickten diese Herren ihren Entschluß an

den König, Lord Bexley nahm nun wieder seinen Abschied zurück. Lord Bathurst äußerte dieselbe Absicht.

Nach der Times gehört nunmehr die Amtsniederlegung des Herzogs von Wellington als Generalissimus nicht länger in das Gebiet der Gerüchte. Man erinnert sich, daß, als neulich der Herzog zu dieser Stelle erhoben wurde, man sehr an der Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit gezweifelt hat, ihn dem Bruder Sr. Maj., dem Herzog von Cambridge, vorgezogen zu haben. Nicht blos das Königl. Prärogativ, wodurch der König zu seinem ersten Minister wählen kann, wen er will, sondern auch das, will man dem König streitig machen, einen Mann zu wählen, der bereits Minister ist, und zwar der fähigste von allen. Es ist nur zu deutlich, daß der Herzog mit seiner Parthei nicht blos wegen verschiedener Meinung in der katholischen Angelegenheit, sondern aus persönlicher Abneigung gegen Canning ausgetreten sind. Warum sonst sollte man es verschmähen, ein Staatsamt zu bekleiden, auf welches Cannings Ernennung keinen unmittelbaren Einfluß hat? Warum sonst ihm die Bildung eines Ministeriums erschweren? Warum ihn so schonungslos bei den Häuptern der Whigs anschwärzen? Dies letztere hat freilich seinen Zweck nicht erreicht: die Whigs durchschauten bald das persönliche Motiv dieser Anschwärzungen, nämlich, daß die Herren es nicht gern sehen, einen Mann an der Spitze zu haben, der da hat, was sie nicht haben, nämlich Kopf, weshalb es auch mehr als wahrscheinlich ist, daß sie der Ernennung des Hrn. Peel zum Premierminister nicht viel holder gewesen seyn würden. Nicht haßt man Canning, weil die gegenwärtig der Verhandlung vorliegende populaire Maaßregel (Kornbill rc.) ihren Ursprung vorzüglich ihm verdankte, denn das ist nicht wahr, sondern weil er am meisten Talent und Beredsamkeit besitzt, diese liberalen Maaßregeln durchzusetzen. So erhält diese Sache ganz das Aussehen einer Verschwörung, sowohl gegen den Souverain, den man zwingen will, seine Minister nach fremder Einsicht zu wählen, als auch gegen das Volk, dessen gränzenlose Noth durch keine erleichternden Maaßregeln Abhülfe finden soll. Unter fast gleichen Umständen hat der vorige König ein nachahmenswerthes Beispiel von Festigkeit gegeben, indem er den kaum mündig gewordenen Pitt trotz aller Ränke zum Minister wählte. Herr Peel zeichnet sich vortheilhaft aus unter den Ausgetretenen. Es fällt jeder Verdacht von Partheigängerei bei ihm weg, wenn man erwägt, daß er schon vor der Ernennung Cannings zum Premierminister in einem Besuch bei Sr. Maj. seine Gewissensskrupel zu erkennen gegeben hat.

Folgende Ernennungen können schon mit einem gewissen Grade von Bestimmtheit berichtet werden: Lord Granville für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten; Herr Robinson Pair und Colonial-Minister, Lord Dudley und Ward für das Geheim-Siegel (Pivi Seal). Diese Ernennungen sind nicht zu tadeln: wenn die Talente der Freunde eines Ministers den Stellen, wozu er sie ernennt, gewachsen sind, so ist das ein glückliches Zusammentreffen der Umstände; indessen wird Hr. Canning seinen Zweck nicht erreichen, wenn er sein Ministerium aus lauter ihm persönlich Befreundeten bilden sollte.

Man glaubt, daß der Kanzler seine Stelle noch einen Monat ausfüllen werde, um noch einige ihm vorliegende Prozesse zu erledigen.

Als Beweis von dem festen Entschlusse des Königs, den Minister, dem er einmal die Bildung einer neuen Administration aufgetragen hat, gegen jede Faktion und persönliche Chikane in Schutz zu nehmen, kann man anführen die Ernennung Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Clarence zum Großadmiral Englands. Sr. Königl. Hoheit ist das Admiralitäts-Bureau ganz in seiner bisherigen Zusammensetzung, mit Ausnahme des ausgetretenen Lord Melville, als Conseil zur Verwaltung der Marine, beigegeben, in der Se. Königl. Hoheit in das nämliche Verhältniß treten wird, wie der Herzog von York zu der Land-Armee gestanden, auch wird Se. Königl. Hoheit eben so wenig, wie der verstorbene Generalissimus Sitz im Kabinette haben. Der Courier wünscht dem Lande Glück zu einer Ernennung, welche, in dem Augenblicke, wo die ausgezeichneten Dienste des Herzogs von York noch in frischem Andenken sind, zu der Hoffnung berechtigt, daß dasselbe bei der Landarmee so allgemein gebilligte Verfahren, nun auch bei der Marine werde eingeführt werden. — Auch von der unmittelbaren Umgebung des Königs sollen einige Personen sich zurückziehen wollen. Unter diesen nennt man den Herzog von Montrose, dessen Sohn, den Marquis von Graham und den Herzog von Dorset.

Hr. Canning hat immer den Wunsch bezeugt, ein den Grundsätzen der Liverpoolschen Admini-

stration ähnliches Ministerium zu bilden, d. h. welches zur Grundlage hätte: Neutralität in Beziehung auf die Sache der Katholiken. Ob er diesen Grundsätzen auch jetzt treu bleiben wird, müssen wir dahin gestellt seyn lassen.

Lord Bexley hat den Wunsch ausgedrückt, seine Funktionen als Kabinetsminister wieder anzutreten. (Dieser Lord Bexley ist der frühere Schatzkanzler Vansittart.) In dieser Eigenschaft wurde er von der Opposition hart bedrängt. Man konnte es nämlich nicht zusammenreimen, wie er zu gleicher Zeit so viele religiöse Gesellschaften in seinen besondern Schutz nehmen, die Staats-Lotterie als eine Entsittlichung des Volks darstellen, und dennoch letztere beibehalten könnte, da es doch ganz bei ihm stände, sie abzuschaffen. Herr Vansittart hatte nur unvollkommen die Anschuldigung von sich abgelehnt, indem er sagte, er wisse die Lücke, die durch Abschaffung der Lotterie in den Finanzen entstehen würde, nicht anders auszufüllen. Herr Robinson, der seitdem an seine Stelle getreten ist, hat keine religiöse Gesellschaften begünstigt, aber die Lotterie hat er doch abgeschafft.

Lord Palmerston soll Staats-Secretair des Kriegsdepartements und der Herzog von Cambridge Generalissimus werden.

Die Drohungen einer gewissen Parthei sind für Hrn. Canning weniger gefährlich, als man glaubt. In England sind eine Menge Familien, die Einfluß haben, aber immer zu den Diensten jedes Ministers stehen, dagegen sie für sich und ihre Freunde gewisser Vortheile genießen. Mithin muß man von der Majorität der vormaligen Minister die Stimmen abrechnen, die nun dem neuen Minister zufallen. Auch von den verfaulten Marktflecken gehören manche Stimmen den Freunden des Herrn Canning. Die Wighs haben ihrer sodann viele, und die Regierung eben so. Er wird mithin im Unterhause die Majorität für sich haben.

Man erwartet von dem neuen Ministerium unter Hrn. Canning die Beruhigung Irlands, die Aufhebung mehrerer Sinecur-Stellen, die Entlassung vieler unnützen Beamten, so wie eine Reform in der Verwaltung mehrerer Dienstzweige.

Ob die Kornbill, die nun im Unterhause durchgegangen ist, auch im Oberhause dieses günstige Schicksal haben werde, läßt sich noch nicht so bestimmt bejahen. Auf jeden Fall wird es dort nicht an noch heftigeren und hartnäckigeren Gegnern fehlen, als im Unterhause. Vielleicht hat selbst die Besorgniß, einem Redner, wie Herrn Canning, gegenüber, sich nicht als Gegner der Bill mit Ehren behaupten zu können, die neuesten Schritte eines Theils der Aristokratie gegen den Minister veranlaßt. Die Minister haben erklärt, daß, sobald die Bill durchgeht, die Akte unverzüglich in Wirksamkeit treten soll; man darf daher darauf rechnen, daß, im Fall sie nicht im Oberhause scheitert oder modificirt wird, im Juni alles fremde Getreide unter den festgesetzten Bedingungen zugelassen werden wird.

Die, in Folge des ergangenen Königsbriefes durch das ganze Königreich zur Unterstützung der nothleidenden Manufactur-Arbeiter angestellte Collecte, hatte nahe an 120,000 Pfd. Sterl. eingetragen, die, gleich den durch Unterzeichnung aufgebrachten Beiträgen, dem, zu diesem Zwecke ernannten Ausschusse überliefert worden. Dieser hat nun, auf Ansuchen des Ausschusses zur Beförderung der Auswanderung dürftiger Unterthanen nach Canada, nach einiger Discussion beschlossen, demselben 25,000 Pfd. Sterl. davon zukommen zu lassen. Die Times rügen in starken Ausdrücken diese Verwendung des, zur Barmherzigkeit für jene Unglücklichen bestimmten zu ihrer Fortschaffung aus dem Vaterlande und meinen, daß die Maaßregel auch wohl noch wirksam werde angefochten werden. Wie man vernimmt, fand die Bewilligung im Ausschusse nur Einen Opponenten; jedoch ward ihr auf den Antrag eines andern Mitgliedes denn doch noch die Bedingung angehängt, daß der Auswanderungs-Ausschuß keinen Gebrauch von der Summe machen solle, ohne erst die Einwilligung des Unterstützungs-Ausschusses einzuziehen.

In Irland reicht eine Greuelthat der andern die Hand. Während dieser Assisen sind nicht weit von dem Orte, wo sie abgehalten wurden, 3 Mordthaten vorgefallen, die letzte am 6ten dieses, wo die Mörder einen John Manin und seine Frau verbrannten, indem sie während der Nacht das Haus in Brand steckten.

Trotz dem, daß Lord Ch. Somerset von neuem zum Gouverneur des Vorgebirges der guten Hoffnung ernannt und wirklich auf seiner Rückreise dahin begriffen ist, wird doch eine von 1400 dort wohnenden Engl. Unterthanen unterschriebene Bittschrift dem Parlamente überreicht werden, worin sie sich aufs bitterste über des Lords Regierungsweise beklagen.

Dr. Franz Lieber aus Berlin hat einen Ruf von der Stadt Boston, Regierungssitz von Massachusets, Vereinigte Staaten, erhalten, um sowohl den dortigen Turnplatz zu erweitern und zu leiten, und eine Schwimmschule nach den Grundsätzen des Generals v. Pfuel zu errichten, als auch bei der Universität zu Cambridge, 3 Engl. Meilen (etwa eine Stunde) von Boston, thätig zu werden.

Das Westminster Review enthält einen langen Artikel über den Schiffbauholzhandel Canada's. Der Zweck dieses Artikels ist, das Unpolitische der hohen Einfuhrzölle auf Schiffbauholz von der Ostsee zu zeigen. Es geht daraus hervor, daß England, um diesen Handel Canada's zu beschützen, für Schiffbauholz jährlich eine Million Pfd. Sterl. mehr ausgiebt, als wenn es dieses Holz aus den Ostseehäfen bezöge, und daß canadisches Holz außerdem an Dauer dem europäischen nur zur Hälfte gleichkommt.

Neulich unterstand sich ein Türkisches Schiff, in den Gewässern von Corfu zu wiederholten Malen auf das Brittische Schiff Pelican zu schießen. Da alles Aufziehen der Brittischen Flagge und andere Mittel bei den Türken nichts fruchteten, so sah man sich genöthigt, ihm eine volle Lage zu geben; nach kurzem Gefechte wurde das Schiff genommen, verbrannt und die Mannschaft zu Gefangenen gemacht.

Hamburg, vom 24. April. — Unsere heutigen Privat-Nachrichten aus London vom 17ten d. geben folgende Ernennungen als Ergänzung der neuen Administration, zu den von uns schon aus London gemeldeten, an: Lord Granville zum Sekretair des Auswärtigen. Herr Huskisson zum Sekretair des Innern. Herr Robinson zum Kriegs- und Colonial-Amt, mit Erhöhung zum Peer. Lord Harrowby bleibt Präsident des Conseils, bis Lord Wellesley oder ein anderer ernannt seyn wird. Der Herzog von Cambridge, oder in dessen Ermangelung der Herzog von Glocester, zum Oberbefehl des Heeres. Lord Carlisle zum Vice-Könige von Irland. Lord Dudley and Ward zum geheimen Siegel. Der Herzog von Devonshire zum Lord-Ober-Kammerherrn. Einige Aenderungen waren der Vollständigkeit halber noch zu erwarten, jedoch ohne Schwierigkeiten dabei. Die Unterhandlung mit dem Marq. von Landsdown war nicht entschieden abgebrochen. Die Katholische Emancipation kein sine qua non im Cabinet, doch wurde angenommen, daß sie unter Herrn Cannings Einfluß gedeihen müsse. Die öffentliche Meinung, wurde vorausgesetzt, werde das Unterhaus beherrschen und der König auf die Lords würken.

Schweiz.

In Genf wurde das neue Preßgesetz am 30sten März mit großer Majorität angenommen. Als der Obrist Dufour sich mit 45 Andern überstimmt sah, sprach er als wahrer Republikaner die schönen Worte: „Möge Gott der überwiegenden Stimme seinen Segen geben."

Der berüchtigte Prozeß der HH. Pfyffer und Corragioni wird in Luzern wieder vorgenommen, aber diesmal im Namen dieser zwei Magistrats-Personen, gegen die Urheber und Anstifter der abscheulichen Verläumdung, deren Gegenstand sie waren.

Dem Landamman des Kantons Tessin, Quadri, und dem Staatsrath, Obersten Pioda, wurden am 20. März auf ihrer Reise von Lugano nach Locarno von einem jungen Mädchen Wildpret zum Verkauf angeboten, und sie kauften auch ein Stück davon. Am 24sten März erhielt Hr. Pioda die geheime Benachrichtigung, daß das Wildpret, welches glücklicherweise noch unberührt war, vergiftet sey. Bei der Untersuchung fand man auch Arsenik darin. Es wurde eine besondere Untersuchungs-Commission ernannt, um diesen Mordanschlag zu enthüllen; das Mädchen und mehrere verdächtige Personen sind bereits verhaftet.

Das von Bonaparte unvollendet gelassene Hospitium auf dem Simplon ist nun von der Regierung des Kantons Wallis den Klostergeistlichen des St. Bernhardsberges übergeben worden. Diese werden es ausbauen, und in diesen unwirthschaftlichen Höhen einen neuen Wirkungskreis ihrer edlen Menschenfreundlichkeit finden.

Da in dem Jesuiten-Pensionat zu Sitten vernommen wurde, daß in der Stadt Brieg für die armen Einwohner von Biel, deren Ort diesen Winter durch eine Schneelawine zerstört ward, eine milde Steuer veranstaltet werde, so übergab dasselbe dem Herrn Bürgermeister dieser Stadt zu gleichem Behuf eine Summe von 330 Schweizerfranken.

Rußland.

St. Petersburg, vom 14. April. — Se. Maj. der Kaiser hat den General-Adjutanten und General Paskewitsch zum Befehlshaber des Kaukasischen Corps an die Stelle des Generals

der Infanterie Yermoloff I., den General-Adjutanten Sipiaguine zum Militair-Gouverneur von Tiflis unter dem Befehl des General Paskewitsch, und zum Chef der vereinigten Division des 5ten Infanterie-Corps den General-Major Baron Ludinghausen-Wolff ernannt.

Nachläßigkeiten der Beamten werden seit einiger Zeit strenge gerügt. Auf ein Gutachten des Zesarewitsch, sind die Namen von 18 Justizpersonen, welche eine Rechtssache acht Jahre lang hingeschleppt haben, in den Zeitungen genannt worden.

Unsere Blätter theilen die Meinung einer deutschen Zeitung mit, daß die Folge des gegenwärtigen Kriegs zwischen Rußland und Persien keine andere seyn könne, als daß Rußland in dem Araxes eine feste Grenze zwischen Georgien und Persien erhalten werde, wodurch der große Zweck des Handels- und Völkerverkehrs, und die künftige Erhebung von Tiflis in Georgien zu einer der ersten Handelsstädte Asiens, erreicht werden würde.

In Petersburg wurde im Jahr 1817 nach der Feier des evangelischen Reformations-Jubiläums durch den Zusammentritt der drei evangelisch-reformirten Gemeinen eine reformirte Kirchenschule gestiftet. Die ersten Mittel zur Einrichtung dieser Schule, erhielt man durch reichliche Kollekten. Jetzt werden in der Schule 150 Kinder meistens von deutschen Eltern, unterrichtet, unter denen sich auch 12 unentgeldlich erhaltene Schüler befinden. Diese Schüler sind in drei Klassen abgetheilt und werden von acht Lehrern unterrichtet.

Zu Warschau sind Briefe aus Petersburg angelangt, die über den Entschluß des russischen Cabinets, aus der griechischen Sache mit den Türken ein Ende zu machen, keinen Zweifel mehr übrig lassen. Man versichert, der Kriegs-Minister habe bereits den Generälen, welche die von Choczym am Pruth bis nach Czerkasy am Dnieper cantonirenden Truppen-Abtheilungen befehligen, eventuelle Befehle zugefertigt. Darnach schiene es, diese Heeresmassen, welche über 100,000 Mann ausmachen, würden sich am Pruth zusammenziehen, um den Ausflüchten des Divans einmal Schranken zu setzen: eine solche Demonstration könnte eine lebhafte Sensation in Konstantinopel zu erregen nicht verfehlen, und die Pforte würde denn dahin vermocht, nicht nur in eine Uebereinkunft mit den Hellenen sich einzulassen, sondern auch freimüthig den seit den Conferenzen zu Akiermann getroffenen Stipulationen, vorzüglich in Betreff der Wallachei und Moldau nachzukommen. — Die neuesten Berichte über den Kriegsschauplatz auf der persischen Grenze bieten gar keine Interessen dar. Die Truppen-Bewegungen scheinen seit den letzten Ereignissen etwas in Stocken gerathen zu seyn, was denn der ungünstigen Jahreszeit zugeschrieben wird. In der russisch-georgischen Armee haben die Abweichungen des Klimas Krankheiten erzeugt. (Deutsche Pariser Zeitung.)

Schweden.

Nach der dem Storthing übergebenen, von demselben an die Budget-Comité verwiesenen und bisher nicht zur Verhandlung gebrachten Königl. Proposition, betreffend die Regulirung der Staatsausgaben für die nächsten 3 Jahre, sind die Pensionen und das Wartegeld zu 146,952 Spec. veranschlagt worden, Die Zinsen der unaufkündbaren Staatsschuld betragen darnach 65,466 Spec.; Zinsen und Kapitalabträge von den übrigen Staatsschulden circa 32,000 Spec., die Ausgaben für die diplomatischen Angelegenheiten 65,000 Spec. Die Ausgaben für den Landmilitairetat 35,000 Spec. zu einer bessern Organisation der Armee und der Landwehr, 650,000 Spec., und die Ausgaben für die Marine 190,000 Spec. Die sämmtlichen Staatsausgaben sind in der erwähnten Proposition berechnet zu 1,829,339 Spec.

In Schweden klagt man schon über den gegenwärtigen Getreidemangel, der besonders im westlichen Theile des Landes schon höchst dringende Noth, durch Geldmangel vermehrt, hervorgebracht hat, und über die Branntweinbrennerei, welch Tag und Nacht aufs thätigste fortbetrieben wird.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 26. März. — Die Unterhandlungen in Betreff der Pacification Griechenlands gehen nicht vorwärts, und weder Herr v. Ribeaupierre noch Herr Stratford-Canning haben eine andere als die schon bekannte mündliche Antwort erhalten. Ueberdies hat der Reis-Effendi auf das Bestimmteste erklärt, daß der Sultan nie eine Vermittlung zwischen aufrührerischen Unterthanen und sich zulassen werde. Morgen tritt der Ramazan ein, und da bis nach dem Bairamfeste keine Geschäfte mehr bei der

Pforte verhandelt werden, auch der Reis-Efendi abgesetzt wurde und in der Person eines unbedeutenden, wenigstens unbekannten Mannes, Namens Beiliktschi Pertew-Effendi einen Nachfolger erhielt, so kann man sich die verwirrte Lage der Sachen denken. Die Pforte sucht auf alle Art Zeit zu gewinnen.

Odessa, vom 6. April. — Nachrichten aus Konstantinopel vom 2. April bringen in Betreff Griechenlands Berichte von wichtigem Inhalte. Nach der Aufreibung Omer Pascha's bei Distomo sollen Karaiskaki und Karatasso gegen Athen vorgerückt seyn, und die Akropolis entsetzt haben. Der Seraskier soll sich auf seinem Rückzuge zuletzt 10 Stunden von Athen, von allen Seiten umringt, befunden haben. Das letzte Gefecht soll am 16. März vorgefallen, und er darin abermals von Karaiskaki in die Flucht getrieben worden seyn. Während dieser Zeit rückte Panuria über Salona gegen die Insel Euböa vor, und die Griechen hofften, daß der Seraskier das Schicksal Omer Pascha's theilen werde. Lord Cochrane befand sich am 19. März in Napoli.

Triest, vom 14. April. — Am 7. April ist eine Korvette des Pascha's von Aegypten, genannt Washington, von 22 Kanonen und 250 Mann Besatzung, in Livorno angekommen. Sie überbringt 117 Artilleristen, welche mit zur Bemannung der in Livorno für den Pascha gebauten Fregatte von 64 Kanonen bestimmt sind. Eine Brigg von 20 Kanonen und vier andere bewaffnete ägyptische Fahrzeuge, welche mit obenerwähnter Korvette ausliefen, haben sich nach Marseille gewendet.

Laut einem Handelsbriefe aus Pera hält der Divan häufige Sitzungen, um über die dem Reis-Effendi von den Ministern der fünf großen Mächte über die Angelegenheiten Griechenlands eingereichte Note zu berathschlagen. Man versichert, der Sultan wohne heimlich diesen Versammlungen bei. Zugleich hat die Pforte Tataren mit Depeschen an die Gouverneurs der verschiedenen europäischen Paschaliks abgesandt, insbesondere an den von Belgrad.

Hr. Eynard hat dem Oberst Heidegger vom 15. März bis 15. April an 50,000 Fr. in Geld angewiesen, und von Ancona aus mehr als 800,000 Pfund Lebensmittel nach Griechenland absenden lassen. Ungerechnet diese Unterstützungen, hat Hr. Eynard am 15. April dem Hrn. Heidegger neuerdings einen Kredit von 20,000 Fr. eröffnet.

Die Gesammtmacht der Griechen wird von Hrn. Eynard dermalen auf 28,300 Mann angegeben, nämlich 3000 bei Missolunghi unter Makri und Zonga; 3000 bei Salona; 3000 bei Arakova unter Karaiskaki; 2500 bei Brovari und Colouri unter Vaso und Pano Notara; 1500 in der Akropolis unter Grigiotti und Fabvier; 2500 in der Position bei Phalerus (Piräus) unter Gordon und andern Chefs; 3700 in Napoli unter Grivas und Duca, nebst 3000 ebendaselbst außer aktiven Dienst; 2000 bei Talanti unter Coletti und Kartasso; 2000 in Maina unter Mauromichale; die übrigen in kleinen Abtheilungen zerstreut.

Neusüdamerikanische Staaten.

Der Mexikanische Freistaat scheint sich damit zu begnügen, durch die Vermittelung Englands, vorläufig mit der Spanischen Regierung nur auf Neutralität zu unterhandeln.

Bolivar hat entschieden die Präsidentschaft der Republik von Columbien niedergelegt. Die Proklamation, in welcher er diesen großen Entschluß bekannt macht, ist datirt den 6. Februar. Wenn man den gegenwärtigen Zustand Columbiens betrachtet, so ist es schwer, die Beweggründe zu finden, welche den Libertador zu diesem Schritt vermögen konnten. Es kann nicht Furcht seyn vor den leeren Beschuldigungen ehrgeiziger Pläne, denn eine solche Furcht nur einzugestehen, geschweige ihr zu weichen, ist eines großen Geistes unwürdig. Staatsmänner müssen handeln nach dem, was ihnen ihre Pflichten vorschreiben, und sich wenig kümmern um das, was die Welt darüber sagen mag. — Sobald sie aufhören durch den erstern, und anfangen durch den letztern Grund bestimmt zu werden, sind sie nichts mehr als Diener des Götzen: Popularität und ihre Größe verschwindet, wie ein schönes Meteor. Innerhalb 14 Jahren hatte Bolivar dreimal der Präsidentschaft entsagt und dreimal sie wieder angenommen. Es muß sich bald zeigen, ob wir dieses Schauspiel zum viertenmal sehen sollen, doch ist das nicht zu erwarten, wenn man die Ausdrücke der genannten Proklamation erwägt, in welcher Bolivar den Zumuthungen, die ihm gemacht werden könnten, begegnet und erklärt: daß sie auf seinen unveränderlichen Entschluß keinen Einfluß haben

würden. (Trotz der Bestimmtheit, in der diese Nachricht uns zukommt, können wir ihr vors Erste doch noch wenig Glauben beimessen.)

Der Mensagero Argentino vom 5ten Januar enthält eine Abschrift des Bundesvertrags zwischen Peru und Bolivia. Der erste Artikel giebt dem Bund den Namen: „die Bolivianische Föderation, und der zweite erklärt Bolivar zum lebenslänglichen Haupte der Föderation. Chili und Columbien, glaubt man, werden dem Bunde beitreten, ja sogar, daß ein Plan im Werke sey, ganz Südamerika unter zwei Regierungen zu bringen, mit Don Pedro an der Spitze der einen, und Bolivar an der andern. Die Argentiner behaupten, daß Bolivar Don Petro gegen sie begünstige, welcher (nach Brasilianischen Papieren zu schließen) allerdings von Seiten des Kaisers mit vieler Achtung behandelt wird. (Die Times scheinen diesen Nachrichten Glauben beizumessen, und ermahnen Bolivar, sich das lebenslängliche Consulat Buonaparte's eine Warnung seyn zu lassen.)

Mexico-Zeitungen bis zum 22. Februar bestätigen die Verhaftung des royalistischen Priesters Arenas und zweier Mitschuldigen, welche sogleich vor Gericht gestellt werden sollten; hingegen war der Clerus im Allgemeinen sehr unwillig über das böse Licht, welches die Verhafteten auf ihn, als könne er an solchen Anschlägen Theil nehmen wollen, geworfen und hatte aus jedem Sprengel eine kräftige Erklärung hierüber an den Präsidenten eingesandt. — Ein französischer Priester, la Vigne, hatte Befehl erhalten, das Mexikanische Gebiet zu verlassen, und ein Spanier, David, war entwischt. Unterm 12. Februar wird gemeldet, daß der Fiscal auf Todesstrafe für Arenas angetragen hatte. Die Aguila vom 14ten sagt, daß, wenn die Vorsehung nicht den Winden befohlen hätte, das Labordasche Geschwader zu vernichten, es eine Landung bewerkstelligt, und der Aufruhr, wenn gleich am Ende fehlschlagend, ausgebrochen seyn würde. Die Verhaftungen dauerten fort und jenes Blatt nennt vier Priester: Unda, Brizza und Argumosa, alles Spanier, und einen Sohn des Letztern, in Mexico geboren.

Obgleich Brasilien den Krieg mit den Plata-Staaten führt, so haben doch die Verhältnisse zwischen Brasilien und den andern amerikanischen Freistaaten nicht gelitten. Am 5. Februar hatte der Gesandte der columbischen Republik bei dem Kaiser eine Audienz und wurde mit allen Ehren-Bezeugungen empfangen; eben dasselbe hatte auch bei dem Geschäftsträger von Peru Statt. Das liberale System, was der Kaiser rücksichtlich Portugalls befolgt hat, wird viel dazu beitragen, den Argwohn Bolivars und der andern Personen von Einfluß in den republikanischen Staaten gegen die Politik des Oberhaupts des brasilischen Kaiserreichs zu stillen. Dem Kaiser ist auch der königlich-preußische Geschäftsträger, Hr. Offers, vorgestellt worden.

Aus Hamburg wird vom 13ten gemeldet: Wir haben direkte Nachrichten aus Carraccas und La Guayra bis zum 28. Januar erhalten, aus denen erhellet, daß der Wunsch der betheiligten Provinzen auf ein Föderativsystem, dem der Vereinigten Staaten von Nordamerika ähnlich, hinausgeht. Die Katastrophe hat sich durch das männliche Benehmen Bolivars in allgemeinen Jubel aufgelöst. Der Libertador befand sich beim Abgange der Briefe zu Carraccas. — Die baldige Zusammen-Berufung des allgemeinen Conventes für Columbien ist angekündigt worden.

Vermischte Nachrichten.

Die Anhalt-Dessauischen öffentlichen Nachrichten vom 21. April enthalten Folgendes: „An die sämmtlichen protestantischen Bewohner meines Landes." Ueberzeugt, daß die bereits in mehreren Ländern versuchte und bewirkte Vereinigung der Reformirten und Lutheraner ein wahrhaft christliches, Gott wohlgefälliges Werk sey, bin ich entschlossen, derselben auch beizutreten und mit den geliebten Meinigen an der gemeinschaftlichen Abendmahlsfeier (mit welcher den 16. Mai d. J. der Anfang gemacht werden soll) Theil zu nehmen. Dabei würde es mir aber zu einer besondern Zufriedenheit gereichen, wenn recht Viele meinem Beispiele folgen und sich mit mir zu gleichem Zwecke, zu einer evangelischen Kirchengemeinschaft, vereinigen wollten. Daß sämmtliche Prediger meines Landes nach Kräften dazu mitwirken werden, ihre Gemeinden dafür zu gewinnen, dafür bürgt mir ihr gegebenes, ganz freiwilliges Versprechen. Und so wird hoffentlich durch ihre vereinten Bemühungen bald der glückliche Zeitpunkt herbeigeführt werden, wo aller Unterschied, der jetzt noch so häufig die Mitglieder der beiden protestantischen, so innig verschwisterten Kirchen trennt, ganz und auf im-

mer verschwindet. Gott gebe, daß diese Hoffnung in Erfüllung gehe! Dessau, den 14. April 1827. Leopold Friedrich, Herzog zu Anhalt.

Bei einem Professor der Kunstakademie in Dresden war seit einigen Jahren ein hübscher junger Mensch, der gute Fortschritte im Malen machte, sich sehr gut betrug und ein Belobungsdekret erhielt. Er kleidete sich immer sehr reinlich, machte Reisen mit seinen Gefährten, lebte wie sie, nur Wein trank er nicht. Vor einiger Zeit verließ er Dresden mit den besten Zeugnissen. Im Februar d. J. erhält der Professor einen Brief von seinem Zögling, worin ihm dieser herzlich dankt und meldet, daß er den Malerpinsel mit der Nähnadel vertauscht habe und die Frau eines sehr wohlhabenden und geachteten Mannes in Warschau geworden sey; nur um einer armen Mutter Brod zu verschaffen, habe sie während einiger Jahre die Rolle eines Mannes gespielt und das Malen erlernt.

Die vollzogene Verlobung meiner Mündel, der Demoiselle Caroline Hedrich, einzigen hinterlassenen Tochter des pensionirten Postmeisters, Herrn Hedrich zu Nimptsch, mit dem Königl. Preuß. Premier-Lieutenant im 7ten Infanterie-Regiment, Herrn Baron von Vintinghoff, beehre ich mich allen Verwandten und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Pangel den 15. April 1827.

von Aulock.

Für die bei Graudenz durch Ueberschwemmung Verunglückten ging ferner ein:

46) E. B. 10 sgr. 47) v. Stutterheim in Gnadenfrey 4 rthlr.

Desgleichen für die Unglücklichen der Elbinger Niederungen:

22) P, G. aus Herrnprotsch 1 rthlr. 23) H. M. 2 rthlr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 28sten April 1827.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	144
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{1}{4}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$150\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	6. 28	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	$103\frac{5}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	$103\frac{2}{3}$	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{2}{3}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{2}{3}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{2}{3}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten .	Stück	—	$97\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$114\frac{1}{2}$	114

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	$97\frac{3}{4}$
Staats-Schuld-Scheine	4	$87\frac{5}{6}$	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818 .	5	—	—
Ditto Ditto von 1822 .	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	—	23
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	$94\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	$4\frac{1}{2}$	99	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligat.	5	$94\frac{5}{6}$	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	$104\frac{1}{3}$	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	$104\frac{5}{6}$	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 30sten: Die Teufelsmühle am Wienerberge.
Dienstag den 1sten Mai: Die unglückliche Ehe aus Delikatesse. Graf von Klingsberg, Herr von Zahlhas, vom Königlichen Hoftheater zu Dresden, als Gast.

Beilage

Beilage zu No. 51. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. April 1827.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Hein, M., architektonische Verzierungen für Decorationsmaler ꝛc. 1s Heft. Querfol. Leipzig, F. Fleischer. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Hartung, G., Katechetenschule zum Lehren und Lernen. 3 Thle. gr. 8. Leipzig. F. Fleischer. 3 Rthlr. 12 Sgr.

Reihenfolge, chronologische, der Römischen Päpste von Petrus bis auf Leo XII. A. d. römischen Staatskalender in's Deutsche übers. von einem kathol. Geistlichen. 2te verm. Aufl. Mit dem Portrait Leo XII. gr. 8. Würzburg. Etlinger. br. 15 Sgr.

Naumann, Dr. A, Theorie der praktischen Heilkunde, ein pathol. Versuch. 8. Berlin. Hirschwald. 1 Rthlr.

Ewald, Dr. A., kritische Grammatik der hebräischen Sprache. gr. 8. Leipzig. Hahn. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 28. April 1827.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 18 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. 2 Sgr. - Pf.	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	- Rthlr. - Sgr. - Pf.
Hafer	1 Rthlr. - Sgr. - Pf.	- Rthlr. 24 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 18 Sgr. - Pf.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Röder, von Rostersdorff; Hr. Graf v. Mycielsky, von Dembno; Hr. v. Lücken, Rittmeister, von Meklenburg; Hr. v. Weissenbach, Oesterr. Offizier, von Wien; Hr. v. Itzenplitz, von Segewitz; Hr. v. Dierike, Obrist, von Glatz; Hr. Paison, Partikulier, von Paris; Hr. Kesselbauer, Kaufmann, von Eperies. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Weyrauch, Kaufmann, von Rheims; Hr. Grasemen, Kaufmann, von Magdeburg. — Im Rautenkranz: Hr. Geisler, Oberamtmann, von Dziewenteline. — Im goldnen Zepter: Hr. von Lekow, von Jäschkittel; Hr. v. Natzmer, Major, von Oppeln. — In der großen Stube: Herr Hohberg, Gutsbes., von Stanowitz; Hr. Meyer, Registrator, von Krotoschin; Hr Lizak, Oberamtm. — Im weißen Adler: Hr. Sieland, Kaufmann, von Brieg; Hr. Messerschmidt, Gutsbesitzer, von Weissenleipe. — In 2 goldnen Löwen: Hr Maletius, Bauinspector, von Schweidnitz; Hr. Stökel, Justiz-Commiss., von Ratibor. — Im rothen Haus: Hr. Weiß, Inspector, von Sasterhausen. — Im goldnen Löwen: Hr. Baron v. Ostheim, von Heidersdorff. — Im Privat-Logis: Hr Graf v. Harrach, von Rosnochau, Dohmstr. No. 19; Hr. v. Heugel, Major, von Wenignossen, Dohmstr. No. 7; Hr. v Döring, von Lauban, Weidenstr. Nro. 27; Hr. v. Zahlhaas, Schauspieler, von Dresden, Taschenstr. No. 10; Hr. Doktor Körner, Kreis-Physikus, von Wielun, Schweidnitzerstr. No. 7; Hr Baron v. Richthofen, von Brechelshoff, neue Sandstr. No. 3; Hr. Nötel, Ober Landes-Gerichts-Assessor, von Ratibor, Weidenstraße No. 31.

(Concert-Nachricht.) Heute Montag den 30sten April Abends 7 Uhr, wird das bereits angezeigte große Vocal- und Instrumental-Concert der großherzoglich badenschen Hofsänger Herrn und Demoiselle Siebert, im Universitäts-Musik-Saale Statt finden, wozu Billets a 20 Sgr. in den Musik-Handlungen bei Herrn Leuckart am Ringe und Herrn Förster auf der Schuhbrücke, dann äußere Ohlauer Straße No. 40. im 2ten Stock zu haben sind. An der Kasse kostet das Billet 1 Rthlr. und auf dem Chor 15 Sgr. Die Concert-Zettel enthalten das Nähere.

Für die Griechen ist ferner eingegangen:

Durch Herrn Professor Dr. Passow:

Von Fräulein H. v. P. wiederholter Beitrag 8 Sgr. 6 Pf. und drei Medaillen, deren Erlös zu seiner Zeit angezeigt werden wird. An laufenden Beiträgen für Januar, Februar und März vom Herrn Professor Dr. Lichtenstädt 3 Rthlr. Vom Herrn Dr. Held 2 Rthlr. Vom Herrn Wentzel, Kand. der Philol., 1 Rthlr. Vom Einsender für April, Mai und Juni 5 Rthlr. — Zusammen: 11 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. — Ferner sind dem schlesischen Verein zur Unterstützung der nothleidenden Griechen Abdrücke von nachstehenden, zeit gemäßen Schriften zum Verkauf für die beigefügten Preise übergeben: 1) Die Belagerung von Corinth von Lord Byron, übersetzt zum Besten der Griechen. Stralsund 1826. Preis 8 Gr. (Vom Stralsunder Griechen-Verein.) 2) An die Deutschen, von Tiedge. Preis 2 Gr. (Vom Dresdner Griechen-Verein.) 3) Die Unterstützung der Griechen, Worte des Herzens vom Grafen Friedrich Kalkreuth. Zweite verb. Auflage. Dresden 1826. Preis 6 Gr. (Vom Verfasser, Schriftführer des Dresdner Griechen-Vereins.) 4) Gedichte auf den Fall von Missolunghi von Wilhelm Müller. Dessau, 1826. Preis 4 Gr. (Vom Verfasser.) Der Erlös von allen diesen Schriften ist ohne Abzug der Kasse des hiesigen Griechen-Vereins zugewiesen. Exemplare sind bei dem Unterzeichneten zu bekommen. Professor Passow, Schuhbrücke No. 43.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Gegend zwischen Kestuchna und Petrowitz im Plesser Kreise, sind am 30sten März c. des Morgens um 6 Uhr, vier Stück Ochsen und ein ganz ordinairer Wagen angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens bis zum 27sten May d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Thl. 1. der allgemeinen Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen für immer werden präcludirt, gegen sie in contumaciam resolvirt, und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln den 19ten April 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung für die indirecten Steuern.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Nacht zum ersten April d. J. sind in dem Klychower Walde bei Sohrau 9 Centner 20 Pfund Ungarwein in 3 Kufen angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb vier Wochen und spätestens bis zum 31sten Mai d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Thl. 1. der allgemeinen Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen für immer werden präkludirt, gegen sie in contumaciam resolvirt, und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln den 18ten April 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung für die indirecten Steuern.

(Bekanntmachung.) Zur Verpachtung der hiesigen Bürgerwerder-Gräserei auf drei hintereinander folgende Jahre, ist ein Termin auf den 2. Mai c. Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden, zu welchem sich Pachtlustige in dem Bureau des unterzeichneten Gouvernements einzufinden haben. Die im Termin bekannt zu machenden Bedingungen können vorher in dem genannten Bureau eingesehen werden. Breslau den 25. April 1827.

Königliches Preußisches Gouvernement. v. Strantz.

(Auction eines Privat-Theaters.) Es sollen am 2ten May c. Vormittags um 11 Uhr im Prinz von Preußen auf dem Lehmdamme ein gut conditionirtes Privattheater mit gut gemahlten Decorationen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 31sten März 1827. Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Wein-Auction.) Es sollen am 1sten May c. Vormittags um 11 Uhr im Keller des Eckhauses der Schmiedebrücke und der Nadlergasse 3 Oxhoft gute Franzweine, 24 Flaschen Wein und ein Flaschenfutter an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 20sten April 1827. Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

(Proclama.) Die zu Tampadel, hiesigen Kreises, sub No. 14. belegene, dem Heinrich Neumann daselbst gehörige und gerichtlich auf 13,551 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Erbscholtisey, soll auf Andringen mehrerer Kreditoren im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden. Hierzu haben wir 3 Licitations-Termine auf den 20sten Juni, den 22sten August und peremtorie auf den 20sten October c. Vormittags 10 Uhr anberaumt und laden hierdurch Kauf- und Zahlungsfähige ein, sich in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine vor unserm Commissario Herrn Ob. L. Ger. Refer. v. Dobschütz auf hiesigem Königl. Land- und Stadt-Gericht in Person einzufinden, daselbst ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen, zu gewärtigen. Die Taxe des zu verkaufenden Gutes kann übrigens sowohl an unserer Gerichtsstelle als an der des Königl. Land- und Stadt-Gerichts zu Zobten jederzeit in Augenschein genommen werden. Schweidnitz den 2ten April 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) In Folge höherer Bestimmung soll der zum Forstrevier Zedlitz gehörende, beim Dorfe Kottwitz belegene, 6 Morgen große, sogenannte Oberjäger-Acker, im Wege der Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Behuf ist ein Termin auf den 14ten May c. Vormittags 10 Uhr im Forsthause zu Kottwitz anberaumt, in welchem Zahlungsfähige Kauflustige sich einfinden können. Der Unterförster Kraske zu Kottwitz wird auf Verlangen den zu veräußernden Acker vor dem Termin zur Besichtigung anzeigen.

Scheidelwitz den 27sten April 1827. Königl. Forst-Inspection. v. Rochow.

(Ausgeschlossene Güter-Gemeinschaft.) Der hiesige Brauermeister Benjamin Pietsch und seine Ehegattin Johanna Charlotte geborne Schikor haben bei ihrer Verheirathung die hier zwischen Eheleuten statt habende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. Oels den 26. März 1827. Das Herzogl. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamte werden auf Antrag ihrer resp. Verwandten nachstehende Verschollene: 1) Hans Christoph Kirchner, geb. den 26sten März 1746, ein Sohn des zu Stolz verstorbenen Freigärtner George Kirchner, welcher vor 25 Jahren in einem Orte zwischen Rawicz und Bojanowa, im Großherzogthum Posen, sich aufgehalten haben soll; 2) Johann Christian Weiß, geboren den 22sten May 1770, ein Sohn des zu Stolz verstorbenen Bauer Gottfried Weiß, der im Jahre 1792 als Soldat in dem damaligen Infanterie-Regiment von Schönfeld zu Neisse, nach Frankreich in den Krieg gezogen und nicht mehr rückgekehrt, und 3) Joseph Weidmann, aus Stolz, der als Soldat im 10ten schlesischen Infanterie-Regiment und dessen 12ten Compagnie, im Jahr 1813 ins Feld gerückt und in dem Gefecht bei Jonvilliers den 14. Februar 1814 verwundet worden; welche seit der erwähnten Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, so wie deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in Termino praeclusivo den 9ten Juli 1827 Vormittags 10 Uhr in der Gerichts-Canzlei in Stolz entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu melden und sodann weitere Anweisung, widrigenfalls aber zu gewärtigen: daß auf ihre Todes-Erklärung und Präclusion ihrer etwa noch unbekannten Erben und Erbnehmer mit ihren Ansprüchen an deren Nachlaß erkannt und dieser den sich legitimirten Erben zugesprochen werden wird. Frankenstein den 30sten August 1826.

Das Patrimonial-Gericht der Herrschaft Stolz.

(Auctions-Anzeige.) Die, zur Schneider Hetscherschen Verlassenschafts-Masse gehörigen Effekten, bestehend in einer goldnen Kette, einer dergl. Plaque, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, männliche und weibliche Kleidungsstücke sollen, auf Verfügung des Herzogl. Braunschweig Oelsschen Fürstenthumsgerichts in Termino den siebenten Mai d. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Auctions-Locale vorgedachten Gerichts auctionis lege verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Oels den 27sten April 1827. Die Herzogl. Auctions-Commission.

(Aufgebot einer eingetragenen Forderung.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt ladet alle diejenigen, welche an die auf dem Bauergute No. 3. in Ober-Weigelsdorff, jetzt dem Johann Friedrich Pohl zugehörig eingetragenen vier und neunzig Thaler schlesisch, welche der ehemalige Besitzer, Balthasar Kühn von den Wirkeschen Vormündern, Gottfried Pohl und Nitschke, den 20sten März 1765 erborgt hat, und die nach Angabe des Besitzers längst bezahlt seyn sollen, irgend einen Anspruch als Eigenthümer, Pfandinhaber oder sonstigen rechtlichen Grunde zu haben vermeinen, sich wegen derselben binnen 3 Monaten und spätestens den 11ten August Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause zu melden, widrigenfalls sie aller ihrer Ansprüche an das Grundstück für verlustig erklärt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen alle und jeden Besitzer desselben aufgelegt werden wird. Oels den 13ten April 1827.

Das Gerichts-Amt der Weigelsdorfer Majorats-Güter.

(Bekanntmachung.) Dienstags den 1sten May d. J. sollen die zum Nachlasse des geheimen Finanz-Sekretair Görsch gehörigen Sachen, bestehend aus Gewehren, Betten, Leinenzeug, Wäsche, Hausgeräth rc. in dem in der Nicolai-Vorstadt auf der Friedrich Wilhelmsstraße sub No. 17. gelegenen Grundstück, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Breslau den 18ten April 1827. Wagner, Raths-Secretair, im Auftrage.

(Auctions-Bekanntmachung.) Montag den 14ten May c. V. M. 8 Uhr werde ich im Auftrage mehrere abgepfändete Effekten, als: ein Schreib-Secretair, ein Sopha, 6 Stühle, ein Tisch, zwey Bettstellen und zwey Spiegel, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Nicolai den 27sten April 1827. Bardtke, Stadtgerichts-Actuarius.

(Nachlaß-Auction.) Donnerstag den 3ten Mai früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr werde ich in meinem Auctions-Locale, Ohlauergasse im blauen Hirsch, verschiedene weibliche Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, ferner ein in Galanterie- und Putzwaaren bestehendes Waaren-Laager, gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

S. Piere, conceff. Auctions-Commiss.

(Auction.) Es sollen Montag als den 7ten May c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Birnbaum vor dem Oderthore verschiedene zum Coffee-Schank gehörige Utensilien, bestehend in Tischen, Bänken, Stühlen, Kronleuchter, Wandleuchter, Lampen, ein Billard mit Bällen und Quees, Porzellain, Gläsern, Flaschen, Kupfer, Messing, Betten, Gardinen, Meublen, musikalischen Instrumenten, Notenpulten und ein Pferd nebst Korbwagen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 28sten April 1827. Mühling, Coffetier.

(Kalk-Verkauf.) Das Dominium Seitendorf, im Schönauer Kreise, verkauft den besten, aus Marmor gebrannten Kalk, den Preußischen Scheffel für 6 Sgr.; zerfallenen Kalk, wenn welcher vorräthig, den Preuß. Scheffel 4 Sgr., Kalkasche den Preuß. Scheffel 3 Sgr. Bei bedeutender Abnahme, wenn die Abholung 8 bis 14 Tage voraus angezeigt wird, wird eine der Abnahme angemessene Bonification gegeben.

(Nachfrage wegen Eicheln.) Wer Eicheln abzulassen hat, beliebe es anzuzeigen der Handlung Mittmann & Beer in Breslau am Schweidnitzer Thor.

(Anzeige.) 7 Stück sehr schöne Zucht-Stähre, 60 Stück dergleichen Zucht-Schaafe, 50 Stück große feinwollige Schöpse, stehen in, den Zeiten angemessenem Preise, auf der Erbscholtisey zu Gros-Wierau bei Schweidnitz billig zum Verkauf. Eben so sind daselbst 45 Scheffel Saat-Lein, 1825 von Windauer Tonnen-Lein erbaut, zu verkaufen.

(Verpachtung.) Die Rindvieh-Nutzung oder Milch-Pacht auf dem Gute Pohlanowitz ist sofort zu verpachten, wozu sich Zahlungsfähige bei dortigen Wirthschafts-Beamten zu melden haben.

(Verpachtung.) Der Lust- und Gemüse-Garten bei dem Gute Pohlanowitz ist sofort zu verpachten, wozu sich Cautionsfähige beim dasigen Wirthschafts-Beamten Putz zu melden haben.

Bekanntmachung wegen Gras-Saamen-Verkauf in Camenz.

Zur Beseitigung der, öfters anher gelangenden Anfragen, ob Gras-Sämereien auch dieses Jahr hierselbst verkauft werden, welche Sorten und zu welchen Preisen? zeigt Unterzeichneter hiermit ergebenst an: daß gemischte Gras-Sämereien, zu allen, in der Landwirthschaft vorkommenden Zwecken, so wie auch zu Boulingrin-Anlagen das ganze Jahr hindurch abgelassen werden; dagegen wird einzeln, das Jahr, abermals nur englisches Raygras, Honig-Gras und Rasenschmiele verkauft. Das Pfund der gemischten Gräser gilt, wie auch im vorigen Jahre, 7½ Silbergroschen, vom englischen Ray-Grase 6, vom Honiggrase 5 und von der Rasenschmiele 4 Sgr. Wenn Jemand indeß selbst sich dafür bestimmt, eine Mischung haben zu wollen, in welcher die, eben einzeln genannten Gräser, den Hauptbestandtheil ausmachen dürfen, so wird in dem Verhältnisse, als diese Gräser genommen werden dürfen, der Preis der gemischten Gräser auf 6 und resp. 5 Sgr. ermäßigt. Emballage muß jedesmal separat bezahlt werden. Durchaus erforderlich ist bei jeder Bestellung Lokalität und Zweck genau, aber nur ganz kurz zu bezeichnen. Auf eine Bestellung, die weiter nichts enthält, als gewisse Pfunde Gras-Saamen erhalten zu wollen, kann deshalb nicht eingegangen werden, weil es in der Unmöglichkeit liegt, ohne nähere Angabe des Zwecks und der Lokalität, wissen zu können, was Jemanden nützt.

Camenz bei Frankenstein den 16ten April 1827.

Plathner, Königl. Niederl. Kammerrath.

Anzeige wegen Rind-Vieh-Verkauf in Camenz.

Von dem hierselbst gezogenen Rind-Vieh der Schweizer, Märzthaler und Oldenburger Race, alle rein in sich erhalten, so wie auch von einer, aus Oldenburger Kühen und einem schwarzen Schweizer Stier gezogenen Kreuzung hervorgegangenen Race, die ebenfalls rein in sich erhalten wird, wurden bislang, des eigenen Bedarfs wegen, nur Thiere männlichen Geschlechts verkauft. Da indeß der eigene Bedarf jetzt gesichert ist, so werden von nun an, auch von allen vorgedachten Sorten, Thiere weiblichen Geschlechts abgelassen, und zwar als Kälber, bis zu dem Alter der tragenden Fersen. Saugkälber müssen indeß bestellt, und in einem Alter von 6 Wochen weggenommen werden. Ist das Kalb hierselbst erst einmal abgesetzt, so wird es nachgehends, in der Regel erst in einem Alter von einem Jahre und darüber zum Verkauf gestellt. Bullen-Kälber und junge Zucht-Ochsen bis zu einem Alter von drei Jahren, von vorgedachten Vieh-Racen, werden ebenfalls nach wie vor verkauft. Den Verkauf des Viehes besorgt das hiesige Wirthschafts-Amt. Camenz den 17ten April 1827.

Plathner, Königl. Niederl. Kammerrath.

(Rindvieh-Verpachtungs-Anzeige.) Das Dominium Borne, Neumarktschen Kreises, welches 2 1/2 Meile von Breslau entfernt ist, will von künftige Termino Johanni ab, das sämmtliche Rind-, Schwarz- und Federvieh auf 3 Jahr verpachten. Es werden Pachtlustige hiermit aufgefordert, sich bei genanntem Dominium zu melden.

(Brauerei-Verpachtungs-Anzeige.) Das Brau- und Branntwein-Urbar bei dem Dom. Borne, Neumarktschen Kreises, welches der schönen Lage wegen, einem bemittelten und geschickten Brauermeister sehr guten, durch den hiesigen Gasthof, wo die Berliner-Kunst-Straße vorbeiführt, Absatz gewährt, ist von künftige Johanni ab, auf 3 bis 6 Jahr zu verpachten. Pachtlustige werden hiermit aufgefordert, sich bei genanntem Dominum zu melden.

(Offene Milchpacht.) Beim Dominio Schebitz, 2 Meilen von Breslau, ist die Milch von 36 Stück Kühen zu Johanni c. zu verpachten, weshalb sich cautionsfähige und ordnungsliebende Pächter bei dem Wirthschafts-Amte zu Striese melden können.

(Anzeige.) Wir haben unser Lager von

ächt vergoldeten Holz-Leisten

zu Bilder- Spiegel-Rahmen und anderweitigen Verzierungen auf das Vollständigste und in großer Auswahl schöner Desseins sortirt, und empfehlen solche zu billigen Preisen. Breslau den 28sten April 1827.

Günther et Comp., Junkernstraße, der Post gegenüber.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Peter Eschenloer's
Stadtschreibers zu Breslau,
Geschichten der Stadt Breslau,
oder
Denkwürdigkeiten seiner Zeit vom Jahre 1440 bis 1479.
Zum erstenmal aus der Handschrift herausgegeben
von
Dr. und Professor J. G. Kunisch.
1ster Band. gr. 8. 1827.
Ladenpreis für das komplette Werk in 2 Bänden, auf weißes Druckpapier 3 Rthlr. und auf Velin-Druckpapier 4 Rthlr.

Indem wir den 1sten Band des für die Geschichte des 15ten Jahrhunderts so wichtigen Werkes Peter Eschenloer's hiermit als fertig ankündigen, hoffen wir den 2ten Band bis zur nächsten Michaelis-Messe nachzuliefern. Die Bände werden nicht getrennt, weshalb auch der 1ste Band nicht einzeln abgelassen werden kann. Bis zur Erscheinung des 2ten Bandes dauert der wohlfeile Subscriptions-Preis von 2 Rthlr. für beide Bände auf weißes Druckpapier, und 3 Rthlr. auf Velin-Druckpapier, fort, nämlich für diejenigen, welche direkt sich an uns wenden. In allen andern Buchhandlungen gelten allein oben festgesetzte Ladenpreise. Die resp. Subscribenten werden den 1sten Band unverzüglich zugesandt erhalten.

(Anzeige.) Die Schlesischen Provinzialblätter nebst literarischen Beilage und Ergänzungsbogen für Monat April sind zu den bekannten Preisen zu haben, in der Buch- und Kunsthandlung von J. D. Grüson & Comp. in Breslau, Salzring No. 4.

Etablissements-Anzeige.

Hiesigen und auswärtigen hohen Herrschaften und Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen; daß ich unter heutigem Tage hierorts, am Neumarkt, im Hause zur blühenden Aloe genannt:

eine Spezerei-, Material- und Taback-Handlung etablirt habe.

Stets soll es mein eifriges Bestreben seyn, meinen werthen Kunden mit der promptesten und reelsten Bedienung aufzuwarten, mit den allerbesten Waaren zu versorgen und bei jeder gefälligen Entbietung die nur möglichst billigsten Preise genießen zu lassen.

Ergebenst bitte ich noch von der Wahrheit des Gesagten sich durch eine beliebige Abnahme zu überzeugen. Breslau den 28. April 1827.

August Sauermann, am Neumarkt in der blühenden Aloe.

(Anzeige.) Die neuesten Westen und Beinkleider-Zeuge in einer bedeutend großen Auswahl, ferner Drap de Château du parc in den neuesten Mode-Farben zu Bekleidungen für Damen und Herren, welches vorzüglich fein als dicht und sehr leicht zum Tragen ist, empfiehlt zur geneigten Abnahme unter Versicherung recht sehr billiger Preise, die Tuch- und Mode-Waaren-Handlung von Salinger Manheimer & Pincus Manheimer in Nro. 1. am Ecke des Ringes und der Nicolai-Straße.

(Empfehlung.) Einem geehrten Publico mache hiermit die ergebene Anzeige: daß auch ich feinsten Zucker in einzelnen Pfunde mit 9 Sgr., in Hüten 8 1/2 Sgr. nur wirklich gute reinschmeckende Coffee's von 7 3/4 Sgr. bis 11 Sgr., so wie alle Specerei-Waaren zu billigen Preisen verkaufe. F. W. Neumann, in 3 Mohren am Salzring.

(Die Direction der Ostsee-Compagnie in Copenhagen) macht hiermit bekannt, daß die erste General-Versammlung der Compagnie auf Mittwoch den 30sten May d. J. angesetzt ist. Auswärtige Actionaire, welche nicht persönlich erscheinen wollen, können sich durch gehörig bevollmächtigte Stellvertreter ersetzen lassen. Die Besitzer der auf Inhaber lautenden Actien sind, laut §. 21. des Statuts, zu deren Vorzeigung verbunden, wenn sie ihr Stimmrecht geltend machen wollen. Copenhagen den 18ten April 1827.

(Toiletten-Leinwand betreffend.) Unterzeichneter, welcher 3 oder 4mal im Jahre die sämmtlichen Tuchfabricken in den Rheinprovinzen besucht, wünscht dabei den Verkauf von Toiletten-Leinwand für ein solides Haus gegen billige Provision zu übernehmen und wird auf desfallsige Anfrage sogleich die sonst nöthige Auskunft ertheilen Chr. Wilh. Wagner, in Aachen.

(Anzeige.) Das allerneueste zu Damen-Kleidern, Ecorce Chinoise, in ganz ächten Farben, erhielt direct aus Paris und offerirt zum möglichst billigsten Preise, die Mode-Waaren-Handlung von

Salinger Manheimer & Pincus Manheimer in No. 1. am Ecke des Ringes und der Nicolai-Straße.

☞ Anzeige. ☜

Meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden, verfehle ich nicht hiermit ergebenst anzuzeigen: daß ich jetzt meine Waaren-Preise neuerdings herabgesetzt, und verkaufe das preuß. Pfund feinsten Raffinad, 1ste Sorte, im Hute à 8½ Sgr., Melis 8 Sgr., schönen Backzucker 6½ Sgr., besten dicken Sirop 3½ Sgr., reinschmeckenden Kaffee ohne Bruch und Einwurf von Steinchen, von 7¼ Sgr. an, in bessern und mitteln Sorten, als auch feinsten blaugrünen 11 Sgr., dito echten Mocca-Kaffee 14 Sgr., sowohl alle Arten feinen Gewürze und eine bedeutende Auswahl Thee's, im Ganzen und Einzelnen zu den nur stets möglichst billigsten Preisen, und wie bekannt, immer verbunden mit reellen Waaren, wodurch ich mich dem gütigen Vertrauen eines hochgeehrten Publikums, in dieser Branche schon eine lange Reihe von Jahren, wie auch in der vor einigen Jahren eröffneten

Fabrik feiner Liqueure

zu erfreuen das Glück habe, so erlaube ich mir nur noch meine geneigten Abnehmer

1stens) darauf aufmerksam zu machen, daß ich meinen nicht von Kartoffeln-, sondern von reinem Korn-Spiritus mit den Ingredienzen fein abgezogenen einfachen und doppelten Liqueure billiger, als bisher verkaufe; ferner bitte ich noch 2tens) von meiner Handlungs-Localität auf dem Roßmarkt im Mühlhof gefälligst genaue Notiz zu nehmen, weil ich außer dieser meiner Spezerei-Waaren-Handlung mit Niemand weiter in Berührung stehe.

Breslau den 30. April 1827

Simon Schweitzer seel. Wittwe, Roßmarkt-Ecke im Mühlhof.

(Bade-Anzeige.) Indem ich nicht verfehle Ein hochzuverehrendes Publikum bei herannahender Badezeit ganz ergebenst zu benachrichtigen: daß von heute an in meiner Bade-Anstalt vor dem Ohlauer Thore, wiederum täglich Wasser-Bäder aller Art prompt und vorschriftsmäßig zu haben sind, verbinde ich zugleich damit die ergebenste Bitte um geneigten gütigen Besuch.

Auch ist eingetretener Umstände wegen in meinem Hause eine freundliche Sommerwohnung von 3 Stuben 1 Alcoven nebst Zubehör, entweder im Ganzen oder auch getheilt sogleich zu vermiethen. Breslau den 30sten April 1827. W. Jäckel.

Einladung.

Bei der bevorstehenden schönen Baumblüthe in Oswitz laden wir ergebenst ein und versichern der besten Bedienung. Der Brauer und der Coffetier auf der Schwedenschanze.

Musik-Anzeige.

Ich zeige hiermit ergebenst an: daß künftigen Dienstag als den 1sten May die Gartenmusik ihren Anfang nimmt, und Dienstag und Donnerstag fortgesetzt wird, wozu ergebenst einladet

Hancke, Coffetier vor dem Ohlauer Thore.

§ Bekanntmachung. §

Meine Weinhandlung verlege ich vom 1. Mai an, auf die Schuhbrücke No. 55., und werde die Eröffnung meiner Weinstube, sobald ich daselbst eingerichtet bin, besonders bekannt machen.

Breslau den 28. April 1827. **Eduard Urban.**

(Wirthschafts-Lehrlings-Gesuch.) Ein wohlerzogener, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, welcher die Oekonomie zu erlernen wünscht, wird auf ein bedeutendes, drei Meilen von Breslau gelegenes Gut gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Tietze am Neumarkt im weißen Roß.

(Zu vermiethen) ist in den sieben Kurfürsten am Paradeplatz die 2te Etage zu Termino Michaeli zu beziehen, auch ist die 3te Etage zu Termino Johanni zu vermiethen und kann auch gleich bezogen werden. Das Nähere in der Schnittwaaren-Handlung bei Elias Hein am Ringe No. 27. zu erfahren.

(Zu vermiethen) und Termino Johanni zu beziehen ist auf der Reuschen Straße in der Pfauecke die Destillateur-Gelegenheit und der dritte Stock. Das Nähere in No. 21. Nicolai-Straße im Gewölbe.

(Wohnung zu vermiethen) und kommende Johanni zu beziehen, sind auf der Herrengasse in No. 7. vier Stuben 1 Cabinet nebst Zubehör. Das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer in No. 4. am Markt in der 2ten Etage.

(Zu vermiethen) ist kommende Johanni, heilige Geiststraße Nro. 21. an der Promenade, Parterre, eine Wohnung von 6 Stuben, 2 Stubenkammern und 2 Küchen, oder eine Wohnung von 4 Stuben, 1 Stubenkammer nebst Küche und eine dergleichen von 2 Stuben, 1 Stubenkammer mit Küche; zu jeder Wohnung Keller und Boden-Gelaß.

(Vermiethung.) In Nro. 1. auf dem großen Ringe am Paradeplatze ist der erste Stock, bestehend aus fünf Stuben, einem Kabinet und einem mit Glasfenstern versehenen Gange, auf Johanni d. J. zu beziehen, auch ist daselbst eine Bäckerei-Gelegenheit zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist auf gleicher Erde in dem Kleider-Gewölbe, so wie drei Treppen hoch zu erfragen.

(Zu vermiethen) ist eine freundliche Wohnung und zu Johanni zu beziehen auf der Carls-Straße No. 41. Zu erfragen bei dem Haushälter daselbst.

(Zu vermiethen und Johanni zu beziehen) ist am Salzring No. 6. eine Wohnung im dritten Stock.

(Vermiethung.) Eine herrschaftliche Wohnung eine Stiege hoch mit Stallung und Wagenplätzen, ist zu Michaeli, Albrechtsstraße No. 24. zu vermiethen und das Nähere bei dem Haushälter daselbst zu erfragen.

Hiebei eine Beilage von der Herzogl. Nassauischen Brunnen-Verwaltung zu Nieder-Selters, die Veränderung des Selter-Brunnen-Siegels betreffend.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.

Anzeige einer Veränderung
des
Selter-Brunnen-Siegels.

Da mich das Herzoglich Nassauische Mineral-Wasser-Verschleiß-Comptoir zu Nieder-Selters in Kenntniß setzt, daß

„Eine Herzoglich Nassauische General-Domainen-Direction es für angemessen
„erachtet hat, in der bisherigen Umschrift des Selter-Brunnen-Siegels eine
„Veränderung vorzunehmen, und mir deßhalb die Abdrücke übersandte, so be-
„eile ich mich nachstehendes Attest mit dem Abdruck zur Kenntniß zu bringen.

Daß der Kaufmann Friedrich Gustav Pohl von Breslau unterm heutigen Tage Vierzehnhundert kleine und Hundert große Krüge, neue frischgefüllte, doppelt verpichte und mit dem untenstehenden Siegel auf der Verkappung versehene Krüge Selterser-Mineralwasser dahier erhalten habe, wird hierdurch bezeugt. Als weitere Bezeichnung befindet sich unter der Verkappung ein Zettelchen mit einem lithographirten Nassauischen Löwen, und der Umschrift Selters.

Nieder-Selters, den 3ten April 1827.



Herzoglich Nassauische Brunnen-Verwaltung.

Graeser.

Vergleichung des alten und neuen Selter-Siegels.

Abdruck des neuen Selterser Brunnen-Siegels. Abdruck des alten Selterser Brunnen-Siegels.





Die 1826er und frühere Siegelung besaß das Wort „Siegel" mehr in dem Siegel, und hinter dem Worte Siegel einen Stern, und hatte unter der Verkappung keinen Zettel mit dem lithographirten Nassauischen Löwen.

Auch erlaube ich mir zu bemerken: daß dieses Jahr meine werthen Brunnen-Abnehmer, sowohl im Ganzen, wie auch bei jeder einzelnen Flasche folgende Bescheinigung erhalten.

In- und ausländische mineralische Gesund-Brunnen-Handlung

Dass die heute von mir gekaufte Anzahl und Beneñung des Brunnen

diesjährige frische Füllung, die an der Quelle an einem heitern, warmen Tage nach den Brunnen-Scheinen derselben geschöpft worden ist, bescheinige hiermit.

Breslau, den ten 18

Friedrich Gustav Pohl.

Friedrich Gustav Pohl

im doppelten grünen Adler No. 10 erstes Viertel der

Schmiedebrücke vom Ringe

Einem jeden Patienten muß ohnstreitig gelegen sein, den frischesten Brunnen zu empfangen. Indem ich durch die regelmäßigen eintreffenden Haupt-transporte stets frische Füllung liefern kann, so bitte ich zu den jedesmaligen billigen Verkaufs-Preisen sich geneigtest zu wenden an

Friedrich Gustav Pohl in Breslau

In- und ausländische Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung, erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe No. 10.

zum doppelten grünen Adler